



Stadtwerke
Köln GmbH

NACHHALTIG FÜR KÖLN.

NACHHALTIGKEITSBERICHT
2015



INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Editorial
- 6 EINLEITUNG**
DER STADTWERKE KÖLN KONZERN
- 7 Der Stadtwerke Köln Konzern im Überblick
- 10 STRATEGIE UND PROZESSE**
UNTERNEHMENSZIEL: DA SEIN.
- 11 Kommunale Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit
- 14 Initiativen für Nachhaltigkeit
- 16 Gestaltung der Daseinsvorsorge
- 18 Nachhaltige Infrastruktur für eine wachsende Stadt
- 20 Engagement für den Klimaschutz und die Energiewende
- 24 Mobilität in einer wachsenden Stadt
- 26 Einfach. Sauber. Besser.
- 28 Gesellschaftlich verantwortliche Logistik
- 30 Nachhaltige Verbesserungen für die Kölner Bäder
- 31 Effizienter Ausbau des Glasfasernetzes
- 32 Vermeidung, Recycling, Verwertung und Beseitigung
- 34 Nachhaltige Stadtentwicklung
- 35 Im Gespräch bleiben
- 38 ÖKOLOGIE**
DIE UMWELTSPEZIALISTEN
- 39 Weitblickende Versorgung
- 42 Klimafreundliche Mobilität
- 48 Energiemanagement
- 51 Gut investiertes Geld
- 52 Aktiv für Köln
- 56 SOZIALES**
VEREINT FÜR GESELLSCHAFT UND SOZIALES
- 57 Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- 62 Wohnen und arbeiten in Köln
- 63 Erfolgreich trotz hoher Kosten für das Gemeinwesen
- 64 Soziale Zukunft gestalten
- 68 ANHANG**
- 68 Literatur
- 68 Berichtswesen
- 68 Wesentliche Verbandsmitgliedschaften
- 70 Emissionsbegrenzungen und Verbrennungsbedingungen der Restmüllverbrennungsanlage der AVG Köln

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Da sein für Köln, das heißt für unsere Gesellschaften: Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit an wirtschaftlicher Rentabilität bei gleichzeitiger Übernahme von gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger, für Unternehmen und Gewerbetreibende in unserer wachsenden Stadt.

Die Unternehmen stellen sich dieser Verantwortung und richten ihr unternehmerisches Handeln in ihren unterschiedlichen Geschäftsfeldern daher nicht allein an Kriterien von Wirtschaftlichkeit aus, sondern übernehmen zugleich gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Dies ist mehr als „nur“ die Verpflichtung zur Bereitstellung funktionierender Infrastrukturen und Leistungen. Gesamtgesellschaftliche Verantwortung bedeutet auch die Orientierung an Standards der Nachhaltigkeit.

Dem zu entsprechen, haben sich die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns zur Aufgabe gemacht. Versorgungssicherheit und Sicherung der Lebensqualität, Wirtschaftskraft und Verantwortung für Umwelt und Klima, Einsatz für Gesundheit und für ein verantwortungsvolles Miteinander sind zentrale Aspekte ihres unternehmerischen Handelns.

Nachhaltigkeit ist kein Zustand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht ist, sondern ein permanenter Prozess. Die Veröffentlichung des ersten SWK-Nachhaltigkeitsberichts im vergangenen Jahr haben wir als einen Einstieg in einen langfristigen Nachhaltigkeitsprozess auf Konzernebene verstanden. Entsprechend der Vielfalt der Geschäftsfelder, in denen die Unternehmen tätig sind, setzen sie in ihren Nachhaltigkeitsaktivitäten unterschiedliche Akzente und haben jeweils eigene Strukturen für deren Umsetzung aufgebaut.

Diese vorhandenen Organisationsstrukturen sind die Grundlage für die Entwicklung und den Aufbau eines konzernweiten Nachhaltigkeitsmanagements. 2016 haben wir eine Koordinierungsstelle bei der Stadtwerke Köln GmbH eingerichtet, um die bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten der Konzerngesellschaften aufzunehmen, zu dokumentieren und gemeinsam mit den Gesellschaften Handlungs- und Themenfelder der Nachhaltigkeit zu fixieren sowie dazugehörige Umsetzungsmaßnahmen zu formulieren.

Die bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns des Jahres 2015 führen wir im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht zusammen. Er orientiert sich am Nachhaltigkeitskodex des Deutschen Rats für Nachhaltige Entwicklung. Das gilt für die Struktur mit den Kapiteln „Strategie und Prozesse“, „Ökologie“ und „Soziales“. Auf den folgenden Seiten zeigen die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns, was sie für die Nachhaltigkeit tun: mit Zahlen, Daten, Fakten und Beispielen aus ihrer Geschäftstätigkeit.

Sie beleuchten eine wichtige Facette unserer Arbeit. Denn Da sein für Köln bedeutet auch: Nachhaltig für Köln.



Jürgen Fenske

Dr. Dieter Steinkamp

Horst Leonhardt



NACHHALTIG FÜR KÖLN

DER STADTWERKE KÖLN KONZERN DA SEIN FÜR KÖLN.

Die Stadtwerke Köln erbringen für die Bürgerinnen und Bürger Kölns und der Region sowie für die hier ansässigen Wirtschaftsunternehmen wesentliche Angebote der Daseinsvorsorge. Für das tägliche Leben sind diese Leistungen unverzichtbar. Die Sicherung von Angeboten zur Daseinsvorsorge und deren Anpassung an wachsende Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger einerseits und sich wandelnde wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen andererseits bestimmen die Arbeit kommunaler Unternehmen.



DER STADTWERKE KÖLN KONZERN IM ÜBERBLICK

Unter dem Dach der Stadtwerke Köln sind Gesellschaften vereint, die in den unterschiedlichsten Geschäftsfeldern aktiv sind. Was sie eint, ist ihr Auftrag zur kommunalen Daseinsvorsorge und damit ihre Tätigkeit für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger. Die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns haben in ihren jeweiligen Handlungsfeldern enorme Erfahrung und herausragende Kompetenz angehäuft. Sie sind wirtschaftlich erfolgreich und schaffen über ihre eigentlichen Kernaufgaben hinaus erheblichen gesellschaftlichen Mehrwert für die Bürger.

SCHLANKE FINANZHOLDING

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist die Holding des Stadtwerke Köln Konzerns. Die Unternehmen der Stadtwerke-Gruppe sind in ihren jeweiligen Branchen aktiv und setzen so wesentliche Aufgaben und Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft um. Dabei handeln alle SWK-Gesellschaften in ihren Geschäftsfeldern nachhaltig und übernehmen über ihren Versorgungsauftrag hinaus gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die Sicherung der Lebensqualität, für Umwelt und Klima, für Soziales. Für die Stadt Köln und die Region schaffen sie erheblichen Mehrwert.

Die rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWK unterstützen die Arbeit ihrer Beteiligungen durch die Wahrnehmung strategischer und koordinierender sowie dienstleistender Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Konzerncontrolling, Finanzen und Steuern, Beteiligungsmanagement, Recht, Versicherungen und Schadenregulierung, Immobilienmanagement und Wohnungswirtschaft, Revisionsleistungen, Betriebsärztlicher Dienst und Gesundheitsdienstleistungen, Verbands- und Lobbytätigkeiten sowie Betreuung von Gremien. www.stadtwerke.koeln





ENERGIE UND WASSER ZUM LEBEN

Die RheinEnergie AG (RheinEnergie), ihre Beteiligungsgesellschaften und Kooperationspartner versorgen rund 2,5 Mio. Menschen in privaten Haushalten, in Industrie, Handel und Gewerbe in Köln sowie in der Region sicher und umweltschonend mit Energie, Wärme und Trinkwasser. Sie gestaltet die Energiewende in der rheinischen Region.

www.rheinenergie.com



PÜNKTLICH, SICHER, BEQUEM DURCH KÖLN

Die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) sorgt für den Öffentlichen Personennahverkehr in Köln und in Nachbargemeinden. Auf einer Gesamt-Linienlänge von fast 800 km verbinden zwölf Stadtbahn- und über 40 Buslinien über 930 Haltestellen. Im Jahr 2015 brachte die KVB rund 276 Mio. Fahrgäste an ihr Ziel. www.kvb-koeln.de



MIT LEIDENSCHAFT FÜR EIN SAUBERES KÖLN

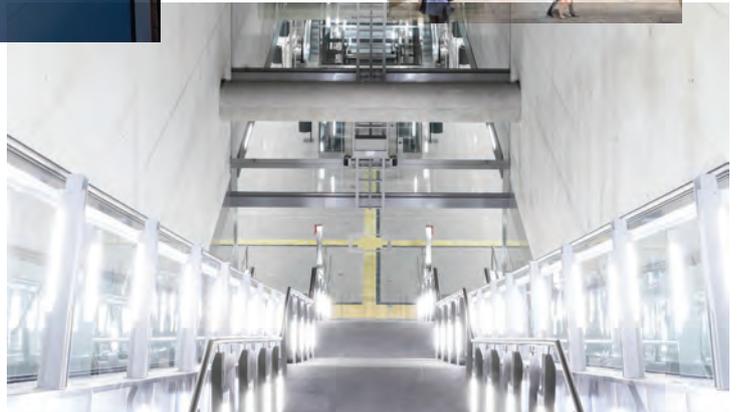
Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH (AWB) erbringt Dienstleistungen im Rahmen der Entsorgungswirtschaft sowie der Stadtreinigung einschließlich der Winterwartung im öffentlichen Raum im Gebiet der Stadt Köln. Sie kümmert sich um saubere Straßen, die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll sowie um die Sammlung von Wertstoffen. www.awbkoeln.de



WOHNRAUM UND STADT-ENTWICKLUNG FÜR KÖLN

Die moderne stad Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH (moderne stad) entwickelt und realisiert Immobilienprojekte in Köln und in der Region. Im Laufe ihrer mehr als 45-jährigen Tätigkeit wurden mehr als 2.000 Wohnungen und zahlreiche Büro- und Einzelhandelsimmobilien errichtet.

www.modernestadt.de





MIT KÖLSCHEM HERZ DIE REGION VERBINDEN

Die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH (NetCologne) bietet in Köln und in der Region verlässliche und technisch ausgereifte Kommunikationsleistungen für Internet, Telefon, Fernsehen oder Mobilfunk. Dabei setzt NetCologne auf die Schaffung eines eigenen, leistungsfähigen Glasfasernetzes, das zu den modernsten in Europa gehört. www.netcologne.koeln



ENGAGEMENT FÜR DIE VERLAGERUNG VON GÜTERSTRÖMEN AUF WASSER UND SCHIENE

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) trägt mit ihren logistischen Dienstleistungen in erheblichem Umfang zum Güterkreislauf in Köln und der Region bei. Sie unterhält ein eigenes Eisenbahnnetz und betreibt über ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen Gütertransport auf Schiene und Wasser sowie öffentliche Binnenhäfen und Schienengüterverkehr entlang der Rheinschiene. www.hgk.de



IM DIENSTE VON BÜRGERINNEN UND BÜRGERN, GEWERBE UND INDUSTRIE

Die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG Köln) stellt gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen die umweltgerechte und sichere Verwertung des Kölner Abfalls sicher. Für die stoffliche Verwertung sorgen Sortieranlagen für Gewerbeabfälle und Altholz sowie die Kompostierungsanlage. In der Restmüllverbrennungsanlage wird der restliche Abfall thermisch verwertet; für Reststoffe betreibt sie die Deponie Vereinigte Ville. www.avgkoeln.de



AKTIV UND ERHOLT IN KÖLN

Seit über 18 Jahren betreibt die KölnBäder GmbH (KölnBäder) die öffentlichen Kombi-, Hallen- und Freibäder für die Öffentlichkeit und den Schul- und Vereinssport in Köln. Die Angebote in insgesamt 13 Bädern umfassen sieben abwechslungsreiche Saunalandschaften, zwei Fitnessbereiche und eine Eisarena mit einer spektakulären Eishochbahn. www.koelnbaeder.de



STRATEGIE UND PROZESSE

UNTERNEHMENSZIEL: DA SEIN.

1987 wurde das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung im Brundtland-Bericht: „Unsere gemeinsame Zukunft“ wie folgt definiert: „Nachhaltig ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

KOMMUNALE DASEINSVORSORGE UND NACHHALTIGKEIT

Diese Definition von Nachhaltigkeit bestimmt die Diskussion um die Möglichkeiten und Grenzen von ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung nach wie vor maßgeblich. Heute zählt die Entwicklung und Umsetzung von „Nachhaltigkeit“ neben der Friedens- und Sicherheitspolitik zu den wichtigsten Feldern der internationalen Zusammenarbeit. An den daraus resultierenden politischen und ethischen Standards werden Unternehmen verstärkt gemessen. Dies gilt selbstverständlich auch für den Stadtwerke Köln Konzern.

KOMMUNALE DASEINSVORSORGE IST GESAMTGESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Für die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns sind Versorgungssicherheit und Sicherung der Lebensqualität, Wirtschaftskraft und Verantwortung für Umwelt und Klima, Einsatz für Gesundheit und für ein verantwortungsvolles Miteinander zentrale Aspekte des unternehmerischen Handelns.

Als Erbringerin von Angeboten und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge und aus ihrer Verpflichtung zur Förderung des Gemeinwohls tragen die Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern nicht ausschließlich den Anforderungen Rechnung, zu denen sie gemäß ihrer Satzungen bzw. Gesellschaftsverträge und Leistungsziele ihrer Anteilseignerin, der Kommune, verpflichtet sind.

Auch darüber hinausgehende Aspekte von Nachhaltigkeit im Sinne gesamtgesellschaftlicher Verantwortung haben Eingang in die Unternehmens- und Führungsleitlinien der SWK-Gesellschaften gefunden und prägen deren Geschäftstätigkeit. Oberster Unternehmenszweck und Ziel aller Aktivitäten in den Konzern-Sparten ist nicht Gewinnmaximierung, sondern nachhaltige Wertschöpfung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Köln und angrenzender Regionen.

SICHERUNG GUTER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Nachhaltige gesamtgesellschaftliche Verantwortung in ihren zahlreichen Facetten und Ausprägungen ist für die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns kein neuer Themenkomplex. Vielmehr werden zahlreiche Aspekte der Nachhaltigkeit bereits seit Jahren in den Unternehmen gelebt.

Die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns erfüllen Aufgaben der Daseinsvorsorge gemäß den Regeln guter Unternehmensführung, der Ausrichtung an Wirtschaftlichkeit und Gemeinwohlorientierung. Aus dieser Verpflichtung leitet sich auch die grundlegende Verantwortung der Geschäftsführungen und Vorstände zu nachhaltigem Handeln ab. Die Stadt Köln als Eigentümerin setzt die Leistungsziele für den Stadtwerke Köln Konzern. Anteilseigner und Arbeitnehmervertreter kontrollieren die Tätigkeiten aller Unternehmen gemeinsam über Aufsichtsratsgremien. Sie überwachen auch den Einsatz strategischer Steuerungsinstrumente, stellen sicher, dass Compliance- und Risikomanagementsysteme eingehalten werden und prüfen den Einklang mit Umwelt- und Rechtsnormen.

GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND KONTROLLE

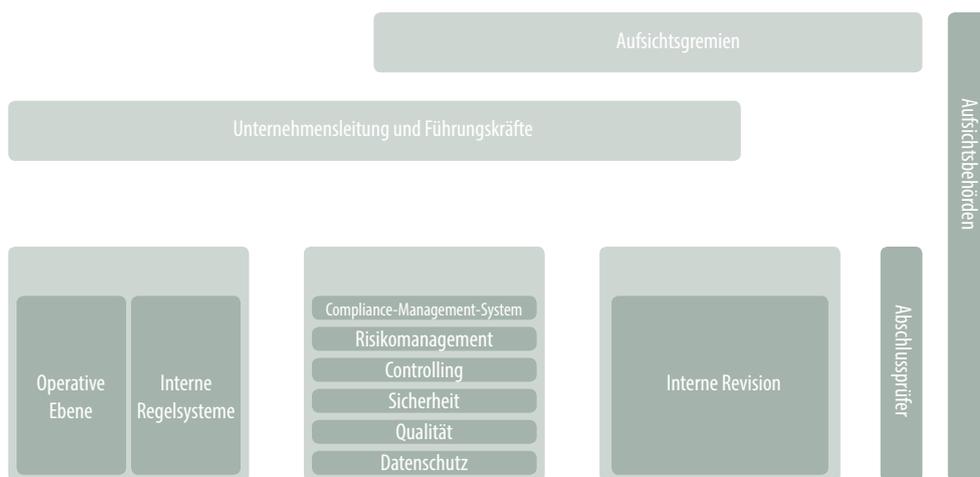
2013 haben sich die Konzerngesellschaften freiwillig den Bestimmungen Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK) verpflichtet. Public Corporate Governance wird als Maßstab guter Unternehmensführung und Kontrolle in öffentlichen Unternehmen verstanden. Dabei orientiert sich gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sowohl am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens als auch am Gemeinwohl, um sicherzustellen, dass bei der Leitung, Steuerung und Überwachung der Unternehmen insbesondere auch die öffentlichen Belange berücksichtigt werden. Seit 2013 berichten die SWK-Unternehmen regelmäßig an ihre Anteilseignerin, die Stadt Köln, über den Stand der Implementierung der PCGK-Regelungen in ihren Gesellschaften.

RECHTLICH EINWANDFREIES VERHALTEN

Die Stadtwerke Köln erwarten von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und von ihren Geschäftspartnern gesetzestreu und korrektes Verhalten. Daher haben sie ein System von rechtlichen und ethischen Standards sowie organisatorische Kontrollmechanismen eingerichtet, die die Einhaltung guter Unternehmensführung und einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung gewährleisten.

Es existieren zahlreiche Steuerungs- und Kontrollsysteme, zum Beispiel im Bereich der Qualitätssicherung und Risikofrüherkennung, um regelkonformes Handeln, daraus entstehende Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und konsequent anzugehen. Zum 1. Januar 2011 hat die SWK-Geschäftsführung die „Konzernrichtlinie Risikomanagement für die Stadtwerke Köln GmbH“ in Kraft gesetzt, nach der sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen der SWK berichten. Über das Risikomanagement wird regelmäßig in den Jahresabschlüssen berichtet.

Three Lines of Defence-Modell



Das Monitoringsystem im Stadtwerke Köln Konzern entspricht dem Three Lines of Defence-Modell:

Die „erste Verteidigungslinie“ bilden die operativen Einheiten, die für ihren Bereich die Balance zwischen Risiken und Chancen verantworten.

Auf der „zweiten Verteidigungslinie“ finden operative Kontrollen statt. Dies ist vor allem das Betätigungsfeld von Compliance, Risikomanagement oder Controlling. Als eine Art „Inhouse-Berater“ stellen sie für die operativen Einheiten Werkzeuge und Prozesse zur Verfügung. Außerdem nehmen sie Einfluss auf die Risikopolitik und schlagen erforderliche Kontrollen vor. Zudem führen sie alle Unternehmensrisiken (und Chancen) zu einem Gesamtbild zusammen und informieren die Unternehmensleitung.

Die „dritte Verteidigungslinie“ ist eine weitere unabhängige Organisationseinheit, die Interne Revision. Sie überwacht und unterstützt die untergeordneten Verteidigungslinien und unterstützt Unternehmensleitung und Aufsichtsrat bei der abschließenden Überwachung und Kontrolle bestehender und potenzieller Risiken.

Zudem ist Compliance im Stadtwerke Köln Konzern zu einem organisatorischen und inhaltlichen Standard guter Unternehmensführung in Ergänzung der bereits bestehenden Internen Kontrollsysteme geworden. 2013 löste das erweiterte Compliance-Management System das bestehende Hinweismanagement ab. Das Compliance-Management-System umfasst die Einhaltung der für das unternehmerische Handeln relevanten gesetzlichen und unternehmensinternen Regelungen. Somit betrifft Compliance nicht allein gesetzestreu Verhalten, sondern auch die Konformität mit betrieblichen Regelungen.

Ein wichtiger Mehrwert liegt dabei in der Betonung von Prävention und in der Schaffung einer Gesamtstruktur, um das selbstverständliche Ziel der Beachtung gesetzlicher Vorschriften und betrieblicher Regelungen zu verfestigen. Dies erfolgt durch eine effiziente Organisation und transparent kommunizierte und verbindlich festgelegte Richtlinien, betriebliche Regelungen und Prozessabläufe. Auch die Durchführung von Schulungen und die Einführung eines Compliance-Berichtswesens zählen zu den wesentlichen Grundanforderungen, die im SWK-Konzern realisiert werden. Über das Compliance-Management-System wird ebenfalls in den Jahresabschlüssen regelmäßig berichtet.

Ein weiteres wesentliches Element des verankerten Regel- und Kontrollsystems ist die Interne Revision der Stadtwerke Köln GmbH (Konzernrevision), die die Geschäftsführung der SWK sowie die Leitungen der Konzernunternehmen durch unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen unterstützt.

Die zertifizierte Konzernrevision zielt in ihrer Tätigkeit auf die Verbesserung von Geschäftsprozessen und Projekten im Hinblick auf Effektivität und Effizienz. Sie trägt zur guten Unternehmensführung bei, indem sie Führungs- und Überwachungssysteme wie das Risikomanagement, das Interne Kontrollsystem und das Controlling auf Wirksamkeit und Effizienz beurteilt und bei Bedarf Optimierungen anstößt. Neben der Effizienz sind das Erreichen der Unternehmensziele, der Schutz des Betriebsvermögens, die Verlässlichkeit der betrieblichen Daten sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen wichtige Prüfungs- und Beratungsziele.

UNTERNEHMERISCHE GESAMTVERANTWORTUNG IN DER TIEFE DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Nachhaltige unternehmerische Gesamtverantwortung beinhaltet auch die kritische Überprüfung der Wertschöpfungskette, denn die Tätigkeit des Stadtwerke Köln Konzerns umfasst sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt.

Grundsätzlich orientieren sich alle Gesellschaften bei ihren Einkaufshandlungen an Richtlinien, die es gewährleisten, zu den wirtschaftlichsten Bedingungen Güter und Dienstleistungen in der erforderlichen Qualität und Menge zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu beschaffen. Neben den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und der Zuverlässigkeit müssen bei allen Beschaffungen gesetzliche und betriebliche Vorschriften sowie kodifizierte Regelungen beachtet werden. Dazu gehören z.B. das Mindestlohngesetz, das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW, das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz und die geltende Umweltgesetzgebung sowie interne Dienstanweisungen und Richtlinien. Darüber hinaus gelten die konzernweiten Compliance-Richtlinien sowie die Einkaufsrichtlinien der jeweiligen Gesellschaften. Um die hohe Qualität der Beschaffungen und zugleich deren nach ökologisch und sozial nachhaltigen Produktionsbedingungen zu gewährleisten, erheben einige der Unternehmen darüber hinaus Informationen über die Zertifizierung der Lieferanten in den Bereichen Qualitätsmanagement oder Arbeitsschutzmanagement.

INITIATIVEN FÜR NACHHALTIGKEIT

Die Verankerung von Nachhaltigkeit im SWK-Konzern im Sinne einer verstärkten Vernetzung der Unternehmen in diesem Themenfeld wurde im Jahr 2015 mit der erstmaligen Herausgabe des Nachhaltigkeitsberichts der Stadtwerke Köln Konzerns initiiert. Rasch stellte sich in einem gesellschaftsübergreifenden heraus, dass sich der Aufbau eines konzernweiten Nachhaltigkeitsmanagements an den realen Gegebenheiten der einzelnen Gesellschaften mit ihren unterschiedlichen Unternehmensgegenständen, Märkten und Dimensionierungen orientieren muss. Daher setzen die SWK-Gesellschaften unterschiedliche, branchentypisch bedingte Akzente bei der Realisierung von Nachhaltigkeitsstrukturen.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTE MOBILITÄT

So richten sich die Kölner Verkehrs-Betriebe bereits seit vielen Jahren nach der Nachhaltigkeits-Charta des Internationalen Verbands für öffentliches Verkehrswesen (UITP). Das Unternehmen zählte 2003 sogar zu den ersten Unterzeichnern der Nachhaltigkeits-Charta. Der Gedanke hinter der UITP-Charta: Ein sicheres, effizientes und bezahlbares Verkehrssystem ist wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung und für die Menschen unverzichtbar. Nachhaltige Mobilität bedeutet bei der KVB deshalb, den ökonomischen, ökologischen und sozialen Ansprüchen der Menschen vor Ort gleichermaßen gerecht zu werden.

Mit Unterzeichnung verpflichten sich die Mitglieder zu einer nachvollziehbaren, messbaren Darstellung ihrer Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung.

Konkret verpflichtet sich die KVB, Führungskräfte für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und auf die Politik einzuwirken, damit sie ein Gleichgewicht zwischen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Erwägungen herstellt. Außerdem verpflichtet sich die KVB, Schulungs- und Mentoring-Maßnahmen zu unterstützen, die sich auf Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung konzentrieren, und zudem regelmäßig über nachhaltige Entwicklungen und gute Beispiele zu berichten.

FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die Energiewende eint Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland. Die Energieversorgung im Land soll dauerhaft auf erneuerbare Quellen umgestellt werden.

Bereits 2007, also deutlich vor dem 2010 durch die Bundesregierung beschlossenen Energiekonzept, hat der regionale Energieversorger RheinEnergie das Klimaschutzprogramm Energie & Klima 2020 ins Leben gerufen, um damit gezielt gegen den voranschreitenden Klimawandel vorzugehen: Bis zu 150.000 Tonnen CO₂ werden damit zusätzlich eingespart. Insgesamt 25 Millionen Euro stellt die RheinEnergie dafür zusätzlich zur Verfügung. Die Mittel fließen in den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung/Fernwärme, den Ausbau erneuerbarer Energie, die Steigerung der Energieeffizienz sowie das Förderprogramm des KlimaKreises Köln (bis Ende 2015).



Die KVB schafft nachhaltige Mobilitätsangebote für die wachsende Stadt Köln.

NACHHALTIGKEITSINITIATIVE DER ENTSORGUNGSWIRTSCHAFT

Die AWB und die AVG Köln engagieren sich seit langem für Nachhaltigkeit und kommunizieren ihre Maßnahmen zur gesamtgesellschaftlichen Verantwortung seit Jahren in ihren Nachhaltigkeitsberichten. Darüber hinaus engagieren sich die beiden Entsorgungsunternehmen in der Nachhaltigkeitsinitiative der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, die ihren Branchen-Leitfaden an der Struktur des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ausrichten will. Der DNK ist ein international anerkannter und von der Bundesregierung empfohlener Standard zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Dieser Standard bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Nachhaltigkeitsleistungen anhand von Kriterien und Leistungsindikatoren strukturiert zu erfassen, zu kommunizieren und zu managen.

Die Nachhaltigkeitsinitiative möchte ihre Arbeit auf einem breiten Konsens der wichtigsten Stakeholder-Gruppen aufbauen. Die Ergebnisse des Stakeholder-Dialogs fließen in die Entwicklung des Branchen-Leitfadens und die Definition von Leistungsindikatoren ein.

NACHHALTIGKEITSBERICHTERSTATTUNG IM STADTWERKE KÖLN KONZERN

Die Stadtwerke Köln unterstützen die bestehenden Organisationsstrukturen und die Nachhaltigkeitsaktivitäten ihrer Tochtergesellschaften. Daher sollen die bestehenden Strukturen weiterentwickelt und für den Aufbau eines konzernweiten Nachhaltigkeitsmanagements und Berichtswesens genutzt werden.

Der erste konzernweite Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2014 dokumentierte den Stand nachhaltiger Entwicklung in den SWK-Gesellschaften anhand der

Darstellung ausgewählter Handlungs- und Themenfelder der SWK-Gesellschaften einschließlich der dazugehörigen Zielperspektiven und Maßnahmen. 2016 wird die Berichterstattung noch stärker an die Bereiche „Strategie und Prozesse“, „Umwelt“ und „Gesellschaft“ und den dazugehörigen Kriterien des Deutschen Rates für Nachhaltigkeit, dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex, ausgerichtet mit dem Ziel, den ab 2017 geltenden gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen.

2016 beschloss die SWK-Unternehmensleitung zudem, vorhandene Strukturen in den Gesellschaften für den Aufbau eines konzernweiten Nachhaltigkeitsmanagements zu nutzen. Dazu wurde ebenfalls 2016 eine Koordinierungsstelle bei der Stadtwerke Köln GmbH eingerichtet. Sie hat die Aufgabe, die bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten der Konzerngesellschaften aufzunehmen, zu dokumentieren und gemeinsam mit den Gesellschaften Handlungs- und Themenfelder der Nachhaltigkeit sowie dazugehörige Umsetzungsmaßnahmen zu formulieren.

Sie verfolgt das Ziel, gemeinsam mit den Tochterunternehmen konzernweite Nachhaltigkeitsstrukturen und -instrumentarien zu entwickeln.

Ein weiteres Element in Richtung Stärkung eines konzernweiten Nachhaltigkeitsengagements ist die Gründung des gesellschaftsübergreifenden Arbeitskreises Umwelt und Nachhaltigkeit. Diesem wesentlichen Handlungsfeld der Nachhaltigkeit wird seitens der großen SWK-Unternehmen hohe Bedeutung zugewiesen und die Umweltexperten bzw. Umweltbeauftragten sind im Allgemeinen den Unternehmensleitungen als Stabstelle direkt unterstellt. Als Folge der Branchenvielfalt der Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns und der damit verbundenen Spezialisierung des jeweiligen Geschäftsfeldes bestand allerdings bislang zwischen diesen Experten kein institutionalisierter regelmäßiger Austausch. Dies ändert sich nun mit der Gründung dieses Arbeitskreises. Seine erste Aufgabe wird darin bestehen, einen am DNK orientierten Umwelt-Kriterienkatalog zu entwickeln, der die Erhebung umweltrelevanter Kennzahlen ermöglicht.

GESTALTUNG DER DASEINSVORSORGE

Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Daseinsvorsorge haben – je nach ihrer Ausgestaltung – erhebliche Auswirkungen auf die Möglichkeiten von Kommunen und kommunale Unternehmen, ihre Dienstleistungen gemeinwohlorientiert und nachhaltig anbieten zu können. Im Rahmen der Energiewende sind dabei Unternehmen der Energiewirtschaft in besonderer Weise von den energiepolitischen Entwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene und der Weiterentwicklung des Energierechts betroffen.

ENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes, des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes und des Erneuerbare-Energien-Gesetzes wirken sich unmittelbar auf die Aktivitäten von Energieversorgern aus. Deshalb begleiten die Stadtwerke Köln die Beratung von Rechtsänderungen, so etwa in der Mitarbeit in den jeweiligen Fachverbänden wie beispielsweise dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU), dem Bundesverband Öffentliche Dienstleistungen (BVÖD) oder dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).

2015 wurde bei den Stadtwerken Köln eine Stabstelle „Politik und Verbände“ neu eingerichtet. Ihre Aufgaben sind die Beobachtung der Rechtsetzungsaktivitäten, die für die Konzerngesellschaften besonders relevant sind, und die Interessenvertretung gegenüber Verwaltung und Politik. Dies geschieht beispielsweise durch die Bereitstellung von Informationen an Entscheidungsträger über die praktischen Auswirkungen vorgesehener Regelungen auf die Konzerngesellschaften.

KÖLNER NETZWERK DER DASEINSVORSORGE

Der Wandel gesetzlicher Rahmenbedingungen beschränkt sich nicht allein auf die Energiewirtschaft, betroffen sind vielmehr alle kommunalen Unternehmen der Daseinsvorsorge. Um die hohe Qualität der bürgernahen Daseinsvorsorge vor Ort zu gewährleisten, hat sich vor vier Jahren das „Kölner Netzwerk der Daseinsvorsorge“ gegründet, in dem die Stadtwerke Köln federführend mitwirken.

Das Kölner Netzwerk der Daseinsvorsorge besteht derzeit aus Entscheidungsträgern der Stadt Köln, der Stadtwerke Köln, der Universität zu Köln, der Fachhochschule Köln, der Caritas Köln (für die Kölner Wohlfahrtsverbände), der Sparkasse KölnBonn, der Kreissparkasse Köln, der Kölner Bank, der Gewerkschaften DGB und ver.di sowie des Vereins Region Köln/Bonn e.V. Es repräsentiert damit Träger der Daseinsvorsorge unter anderem aus den Bereichen Energie, Wasser, öffentlicher Nahverkehr, Kreditwesen, Bildung, Wissenschaft, Soziales und Gesundheit. Ziele des Netzwerkes sind der gegenseitige Austausch und eine bessere Vernetzung in der Region sowie die Analyse der Auswirkungen der europäischen Politik auf die Daseinsvorsorge, um den Belangen der kommunalen Daseinsvorsorge in Brüssel und Berlin mehr Gehör zu verschaffen.



Veranstaltung am 18. März 2015
9.00 – 12.30 Uhr
Piazzetta im Historischen Rathaus zu Köln



Mitglieder des Kölner Netzwerks der Daseinsvorsorge:
Rainer Plaßmann, Stadtwerke Köln; Peter Krücker, Caritas Köln;
Prof. Frank Schulz-Nieswandt, Universität zu Köln; Gabriele C. Klug,
Kämmerin der Stadt Köln, Oberbürgermeister Jürgen Roters (bis 20.10.2015);
Dr. Dieter Steinkamp, Stadtwerke Köln.

CETA & TTIP – AUSWIRKUNGEN AUF DIE KOMMUNALE DASEINSVORSORGE

Von herausragender Bedeutung für die Erbringung von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge sind die EU-Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) und Kanada (CETA).

Im März 2015 organisierte das Kölner Netzwerk für Daseinsvorsorge eine Informations- und Diskussionsveranstaltung über die möglichen Auswirkungen dieser Handelsabkommen im Historischen Rathaus der Stadt Köln mit Spitzenvertretern aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft aus Köln und der Region.

Die Teilnehmer stimmten überein, dass die Wahrung des EU-Rechtsrahmens zu Dienstleistungen der Daseinsvorsorge in CETA und TTIP nicht gesichert erscheint. Diese Kritik platzierten sie insbesondere in Bezug auf für die Zulässigkeit von Direktvergaben, interkommunale Kooperation oder die Vergaben nach ökologischen und sozialen Kriterien.

Angesichts der Bedeutung der Daseinsvorsorge in kommunaler oder regionaler Verantwortung für Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und auf Grundlage einer eingehenden Analyse des Verhandlungsstands richtete das Plenum eine Reihe von Forderungen an den Gesetzgeber auf Bundes- und europäischer Ebene mit der Zielsetzung, dass gerade in den Verhandlungen zu TTIP stärkere Rücksicht auf die Belange der kommunalen Daseinsvorsorge genommen wird.

NACHHALTIGE INFRASTRUKTUR FÜR EINE WACHSENDE STADT

Der Klimawandel, die wachsenden Umweltbelastungen, die Endlichkeit der Ressourcen, die zunehmende Verstädterung und der demografische Wandel sind globale Herausforderungen mit erheblichen Auswirkungen auf regionaler und lokaler Ebene, denen sich niemand entziehen kann und die wachsenden Einfluss auf die künftigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nehmen. Hinzu treten Entwicklungen auf lokaler und regionaler Ebene, auf die sich kommunale Unternehmen der Daseinsvorsorge ebenfalls einstellen müssen.

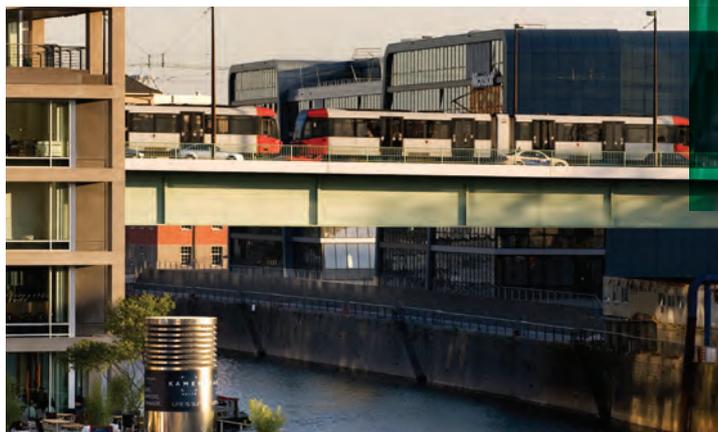
GLOBAL DENKEN UND REGIONAL HANDELN

Köln ist eine wachsende Stadt, deren Einwohnerzahl je nach Prognose bis zum Jahr 2025 um mindestens 50.000 zusätzliche Einwohner aller Altersklassen steigen wird.

In der Folge wird die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum zusätzlich anwachsen und das Verkehrsaufkommen weiter steigen. Insgesamt wird es zu einem wachsenden Bedarf nach Infrastruktur insbesondere in den Bereichen Ver- und Entsorgung, Logistik und Telekommunikation kommen. Im Zuge dessen wird es zu einer verstärkten Konkurrenz um Flächen kommen und zugleich werden die Anforderungen an das Stadtbild und auch an moderne Sport- und Freizeiteinrichtungen laufend steigen.

Dies setzt eine funktionierende leistungsfähige und moderne Infrastruktur voraus – eine Infrastruktur, für die die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns stehen.

Hinzu tritt die die Energiewende, die die bisherigen Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft wesentlich verändert, da neben die konventionelle Energieerzeugung zunehmend dezentrale Energieerzeugungskonzepte treten, neue Geschäftsfelder und Produkte entstehen und die optimale Abstimmung von Erzeugung, Transport und Verbrauch wachsende Bedeutung erlangt.



Der Stadtwerke Köln Konzern steht für eine leistungsfähige und moderne Infrastruktur.

Am 13. Dezember 2015 wurde der südliche Abschnitt der Nord-Süd Stadtbahn mit vier neuen, barrierefreien unterirdischen Haltestellen in Betrieb genommen. Seitdem fährt die neue Linie 17 zwischen Rodenkirchen und Severinstraße.

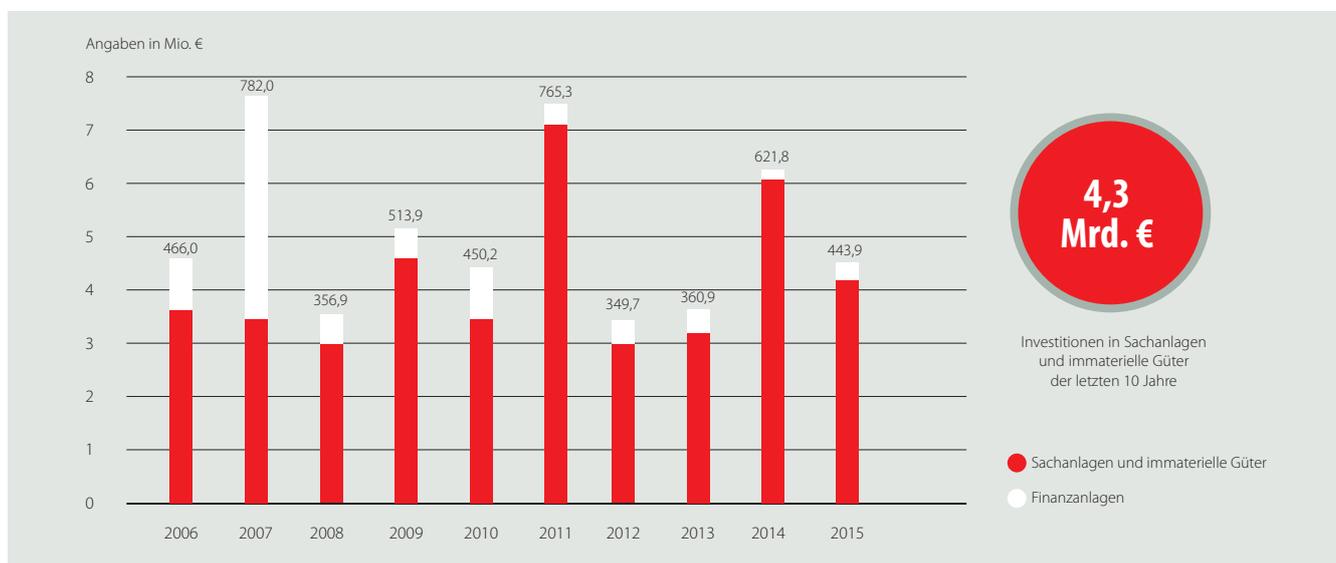


Der Stadtwerke Köln Konzern ist sich bewusst, dass seine Gesellschaften durch ihre Geschäftstätigkeit, die nachhaltige Ausrichtung ihres Kerngeschäfts, ihr betriebliches Umwelt- und Energiemanagement, ihr Personalmanagement und darüber hinausgehendes gesellschaftliches Engagement großen Einfluss auf die Entwicklung ökologischer, ökonomischer und sozialer Faktoren nehmen. Die Gesellschaften stellen sich ihrer Verantwortung und leisten im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf lokaler und regionaler Ebene Beiträge zu einer Lösung dieser Herausforderungen. Dabei bewerten sie diese Anstrengungen auch in Bezug auf ihre Wirtschaftlichkeit. Zugleich bieten diese Herausforderungen auch Chancen für die Unternehmen. Denn sie verstehen verantwortliches, nachhaltiges Handeln gerade in den Bereichen Ökologie und Soziales als

Voraussetzung für langfristigen Erfolg. Sichtbarer Ausdruck dafür sind die beständigen und intensiven Investitionen für Infrastruktur der Stadt Köln und des Umlandes. Rund 4,3 Mrd. Euro investierten die Stadtwerke in den letzten zehn Jahren in Sachanlagen und immaterielle Güter. Allein 2015 betragen diese Investitionen rund 419 Mio. Euro. Die größten Einzelinvestitionen im Bereich Sachanlagen waren im vergangenen Jahr das Projekt der Nord-Süd Stadtbahn und der Bau des neuen GuD-Kraftwerks Niehl 3.

Wie die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns in ihren jeweiligen Geschäftsfeldern auf die wachsenden Anforderungen reagieren und ihre Infrastrukturen und Dienstleistungen nachhaltig erhalten und erweitern, dokumentieren wir auf den folgenden Seiten.

Gesamtinvestitionen des Stadtwerke Köln Konzerns



ENGAGEMENT FÜR DEN KLIMASCHUTZ UND DIE ENERGIEWENDE

Klimaschutz, effiziente Energieerzeugung und Energienutzung sind nur wenige Schlagworte, die die Anforderungen an nachhaltig agierende Energieversorger beschreiben. Die RheinEnergie stellt sich diesen Anforderungen und hat 2015 das Klimaschutzprojekt „Energie & Klima 2020“ erfolgreich weitergeführt.



ENERGIE & KLIMA 2020

Im Rahmen des Ende 2007 von der RheinEnergie initiierten Klimaschutzprogramms sollen pro Jahr bis zu 150.000 Tonnen CO₂ zusätzlich eingespart werden. Um dieses Ziel durch energieeffiziente Technik und verschiedene Projekte zu erreichen, stellt das Unternehmen insgesamt 25 Mio. Euro zusätzlich zur Verfügung. Das Programm umfasst insgesamt vier Bausteine, nämlich den gezielten Ausbau des Fernwärmenetzes, den Ausbau Erneuerbarer Energie, die Steigerung der Energieeffizienz und das Förderprogramm Klimakreis Köln.

150.000

TONNEN

CO₂ sollen im Rahmen von EK 2020 zusätzlich pro Jahr eingespart werden.

WÄRME FÜR KÖLN

Bereits heute werden viele Haushalte der Stadt über das Kölner Fernwärmenetz mit klimaschonend erzeugter Wärme versorgt. Inklusiv der Hausanschlüsse erstreckt sich das Netz auf rund 300 Kilometern. Nachdem die Innenstadt und der Stadtteil Deutz bereits ans Netz angeschlossen sind, erweitert die RheinEnergie die Versorgung mit Fernwärme nun schrittweise auf die umliegenden Stadtteile. Mithilfe von „Energie & Klima 2020“ konnte das Unternehmen 2015 Objekte mit einer Wärmeleistung von rund 5.260 kW an ihr Fernwärmenetz anschließen.

Einen wichtigen Schritt für die effiziente und klimafreundliche Energieerzeugung ist die RheinEnergie 2015/2016 mit der Inbetriebnahme der neuen Gas- und Dampfturbinenanlage Niehl 3 (GuD-Kraftwerk Niehl 3) gegangen. Im Oktober 2015 startete der Probetrieb dieser leistungsfähigen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage, die eine elektrische Leistung von 450 MW aufweist und eine maximale Fernwärmeleistung von 265 MW auskoppelt.

Die Vorteile eines Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerks liegen auf der Hand: Mittels Kraft-Wärme-Kopplung lässt sich die Wärme, die bei der Stromproduktion entsteht, zum Erhitzen des Fernwärmewassers nutzen. Damit steigt die Energieeffizienz des neuen GuD-Kraftwerks Niehl 3 auf bis zu 90 Prozent – ein Wert, der zu den besten weltweit gehört. Die Anlage wird künftig bis zu eine Million Haushalte mit Strom versorgen und rund 50.000 Kölner Haushalte mit Fernwärme aus Niehl.

Aktuelle Fernwärmeprojekte in Köln

1 Reiterstaffel

A: 3,1 Megawatt
T: 1,9 Kilometer

2 Grüner Weg

A: 1,2 Megawatt
T: 2,5 Kilometer

3 Ehem. Clouth-Gelände

A: 4,5 Megawatt
T: 1,6 Kilometer

4 Ehem. CFK-Gelände

A: 2,5 Megawatt
T: 500 Meter

5 Ehem. Kinderheime Sülz

A: 1,85 Megawatt
T: 1,5 Kilometer

6 Leben im Vorgebirgspark

Ehem. DuPont-Gelände
A: 1,9 Megawatt
T: 2,2 Kilometer

7 Naumann-Siedlung

A: 2,2 Megawatt
T: 1,2 Kilometer

8 Goldsteinforum

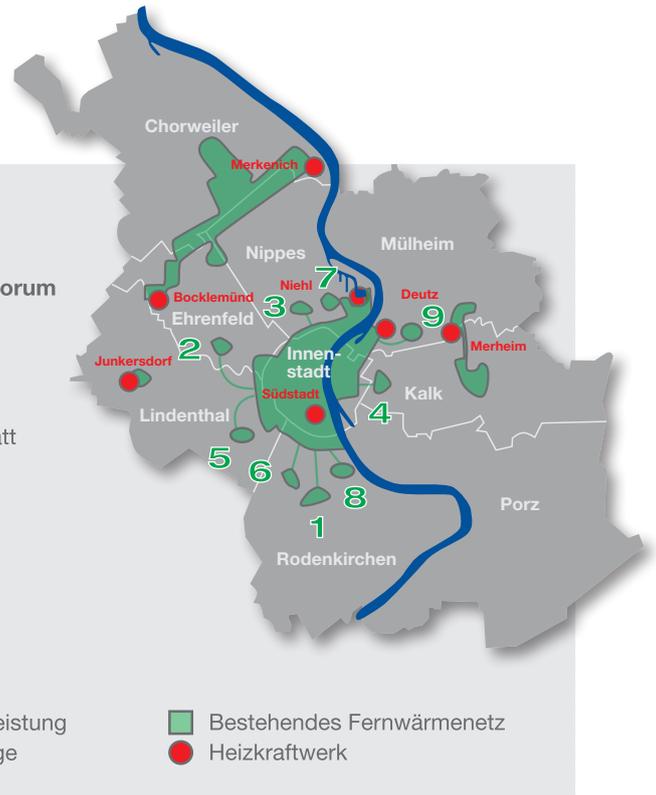
A: 6 Megawatt
T: 1 Kilometer

9 Deutz AG

A: 12 Megawatt
T: 900 Meter

A: Anschlussleistung
T: Trassenlänge

■ Bestehendes Fernwärmenetz
● Heizkraftwerk



Aktuelle Fernwärmeprojekte im Rahmen von „Energie & KLima 2020“. Mülheim ist hier nicht eingezeichnet, da sich dieser Stadtteil noch in der Entwicklungsphase befindet.

BIOGAS, WINDKRAFT, PHOTOVOLTAIK – DIE GANZE BREITE DER ERNEUERBAREN ENERGIEQUELLEN

Der Anteil von Windkraft, Photovoltaik und anderen nachhaltigen Energiequellen am Endenergieverbrauch soll nach dem Willen der Bundesregierung bis 2020 auf 18 Prozent steigen. Die RheinEnergie baut daher den Anteil erneuerbarer Energiequellen an der eigenen Strom- und Wärmezeugung ständig aus und investiert in Köln sowie bundesweit in den Aufbau von Biogas-, Wind- und Sonnenkraftwerken.

2015 hat das Unternehmen über seine Tochtergesellschaft RheinEnergie Windkraft GmbH den Windpark Zölkow in Mecklenburg-Vorpommern erworben. In Summe betreibt die RheinEnergie Windkraft GmbH nun 86 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt rund 140 MW.

Auch im Bereich der Photovoltaik ist die RheinEnergie aktiv und hat über ihr Tochterunternehmen RheinEnergie Solar GmbH 2015 eine weitere Photovoltaik-Anlage in Betrieb genommen, die 0,32 Megawatt Peak (MWp) leistet. Das Portfolio der RheinEnergie Solar umfasst nun 15 Photovoltaik-Aufdachanlagen, die insgesamt 6,6 MWp leisten. Außerdem ist die Gesellschaft alleinige Anteilseignerin der Solarpark Bronkow Lukaitz GmbH, die eine Freiflächenanlage in Brandenburg mit einer Leistung von 11,4 MWp betreibt. Die 2015 insgesamt installierte Photovoltaik-Leistung betrug 18 MWp.

Die Biogasanlage Randkanal-Nord der RheinEnergie-Tochter RheinEnergie Biokraft GmbH liefert 1,2 MW elektrische Leistung. Zudem betreibt die RheinEnergie insgesamt zwölf Biomethanblockheizkraftwerke mit einer installierten elektrischen Leistung von rund 5 MW.

86

WINDKRAFTANLAGEN

mit einer installierten Leistung von rund 140 MW betreibt die RheinEnergie.

18

MWP

beträgt die installierte Photovoltaik-Leistung sämtlicher RheinEnergie-Anlagen.

INNOVATIVE KONZEPTE FÜR ENERGIEEFFIZIENZ

Für die Verringerung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes ist Energieeffizienz ein wesentlicher Schlüssel. Die RheinEnergie engagiert sich daher für innovative Konzepte, damit die Verbraucher gleichzeitig Energie sparen und Lebensqualität gewinnen können.

Ein besonderes Leuchtturmprojekt ist die Kölner Klimastraße, ein Teilstück der Neusser Straße im Stadtteil Nippes, auf dem die RheinEnergie gemeinsam mit Privat- und Geschäftsleuten zeigt, welche technischen Innovationen sich sinnvoll nutzen lassen, um Wohnungen, Büros und Ladenlokale komfortabler und sicherer zu machen, und wie sich möglichst viel Energie einsparen lässt.

Ein weiteres modernes Energieversorgungskonzept wird derzeit im Kölner Stadtteil Köln-Mülheim realisiert. Im Rahmen des EU-Projekts „GrowSmarter“ entwickeln die Städte Stockholm, Barcelona und Köln gemeinsam mit Partnern aus der Industrie innovative Lösungen, um die Stadt fit für die Zukunft zu machen. Eines der Einzelprojekte ist die Kölner Stegerwaldsiedlung, in der ein integriertes Gesamtkonzept zu Mobilität, Energie und Informations- und Kommunikationstechnik realisiert werden soll. Neben energetischer Sanierung, der Installation von Photovoltaik-Anlagen und Wärmepumpen wird es an einem zentralen Standort Ladestationen für Elektrofahrzeuge geben. An diesem Mobilitätshub können Anwohner sowohl Autos als auch Fahrräder mieten. Das elektronische Herz der Siedlung, das Quartiersmanagement, sorgt dafür, dass Energie optimal eingesetzt wird, und stellt die Daten zusammen, die zum Betrieb von SmartHome-Anwendungen in den Wohnungen nötig sind.



**Schützen Sie Ihr Zuhause vor lästigen
Feriengästen: mit RheinEnergie-SmartHome.**

SMARTE TECHNIKEN

Smarte Techniken, mit denen Kunden ihren Energieverbrauch kontrollieren und elektrische Geräte steuern können, ermöglichen eine effizientere und klimafreundlichere Bereitstellung und Nutzung von Energie. Für solche Technologien engagiert sich die RheinEnergie schon seit Jahren. Zum 1. November 2014 startete sie das Produkt „RheinEnergie-SmartHome“, das die intelligente Steuerung von Beleuchtung, Heizung und elektrischen Geräten im Haushalt per Smartphone, Tablet oder per PC ermöglicht – zu Hause und von unterwegs. Die Energieverbräuche lassen sich im Internet einsehen. Um zu untersuchen, wie viel Energie durch diese Systeme einzusparen ist und wie diese von den Verbrauchern akzeptiert werden, startete die RheinEnergie im Herbst 2015 gemeinsam mit dem Projektpartner TH Köln die auf rund zwei Jahre angelegte Forschungsstudie „SmartHome Rösraht“.



KlimaKreis Köln - ein wichtiges Forum für den Austausch, die Entwicklung und die Umsetzung von Ideen und Projekten für nachhaltige Energieversorgung im Kölner Raum.

PROJEKTE FÜR DEN KLIMASCHUTZ IN DER KÖLNER REGION

2008 wurde der KlimaKreis Köln auf Initiative der RheinEnergie gemeinsam mit der Fachhochschule Köln mit damals 18 Institutionen der öffentlichen Hand, der Industrie, der Wirtschaft und der Wissenschaft als Projektkreis gegründet. Seine Aufgabe war die gezielte Förderung von Klimaschutzvorhaben in Köln und in der Region. Darüber hinaus sollten möglichst viele Bürger erreicht und Impulse für mehr Klimaschutz gegeben werden.

Der KlimaKreis Köln hat sich rasch zu einem Forum für den Austausch, die Entwicklung und die Umsetzung von Ideen und Projekten für nachhaltige Energieversorgung im Kölner Raum entwickelt. Finanziell ausgestattet wurde der Projektkreis durch die RheinEnergie mit Mitteln in Höhe von 5 Mio. Euro.

Sechseinhalb Jahre nach Gründung des KlimaKreises tagte das Expertengremium im Juli 2015 zum vorerst letzten Mal und zog eine höchst positive Bilanz. 29 richtungsweisende Klimaschutzideen wurden auf den Weg gebracht und rund 4,5 Mio. Euro Fördermittel seit Gründung ausgelobt, die zusammen mit den Eigenleistungen der Projektträger ein Investitionsvolumen von über 8 Mio. Euro bedeuten. Unter den geförderten Projekten finden sich technische Innovationen wie etwa der intelligente Routenplaner, der Lieferfahrzeuge schneller zum Ziel bringt. Aber auch zahlreiche Bildungsinitiativen, die möglichst viele Kölner für den Klimaschutz begeistern sollen, wurden unterstützt.

MOBILITÄT IN EINER WACHSENDE STADT

Mit mehr als einer Million Einwohnern ist Köln die viertgrößte Kommune in Deutschland und die Stadt wächst weiter. Bis zum Jahr 2025 wird die Domstadt um mindestens 50.000 Einwohner anwachsen. Diese Entwicklung hat erhebliche Auswirkungen auf den Verkehr, die KVB rechnet bis 2025 mit rund 50 Millionen zusätzlichen Fahrgästen. Die Stadt Köln hat daher in Zusammenarbeit mit der KVB, der HGK und anderen in der gemeinsamen Strategie „Köln mobil 2025“ Grundsätze und Leitziele der Verkehrspolitik formuliert.

WACHSENDE HERAUSFORDERUNGEN

Für Menschen, die zur Schule und zur Arbeit müssen, ins Kino, in den Club oder zu Freunden und Verwandten möchten, ist ein funktionierender Verkehr unverzichtbar. Die Verkehrsinfrastruktur, die Straßen- und Schienenverbindungen, Brücken, Wege und Plätze sind die Lebensadern einer Großstadt. Für ein nachhaltiges Stadtwachstum ist ein attraktives und leistungsstarkes Verkehrsnetz eine unabdingbare Voraussetzung. Es ist von zentraler Bedeutung nicht allein für den wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch die Lebensqualität der Bewohner und Besucher.

Dabei muss eine nachhaltige und effiziente Mobilität vielfältigen Ansprüchen Rechnung tragen: Wichtige Bausteine für ein zeitgemäßes und differenziertes Angebot sind ein leistungsfähiges Straßen- und Schienennetz, ein attraktives ÖPNV-Angebot sowie ein qualitativvoller öffentlicher Raum, vor allem in den hochfrequentierten Lagen und Stadtquartieren.

Die hohen Ansprüche der Bürger an eine flexible und jederzeit verfügbare Verkehrsalternativen stellen Politik, Verwaltung und Verkehrs-Betriebe vor große Herausforderungen. Derzeit stößt der Verkehr in Köln an seine Grenzen – etliche Straßen in Köln sind heute zu den Hauptverkehrszeiten verstopft, sodass es an vielen Verkehrsschwerpunkten nur im Schrittempo vorangeht. Auch die Stadtbahnen platzen auf manchen Strecken in diesen Stoßzeiten fast aus den Nähten. Vor allem die Ost-West-Linien sind stark überlastet.



www.kvb-koeln.de/german/unternehmen/klimaschutz.html#rechner

Klimafreundliches Fahren: KVB hilft, CO₂ zu sparen

	2015
ÖPNV-Nachfrage durch Kunden, insgesamt (in Mio. Personen-Kilometer*)	1.462
davon Bus: 66,7 Mio. Fahrgäste bei durchschnittlicher Reiseweite von ca. 3,8 Kilometer	254
davon Stadtbahn: 209,5 Mio. Fahrgäste bei durchschnittlicher Reiseweite von ca. 5,8 Kilometer	1.208
Betriebsleistung KVB (in Mio. Wagen-Kilometer**)	
Bus	19,4
Stadtbahn	34,7
CO₂-Ausstoß je Personen-Kilometer, insgesamt (in Gramm)	25,99
Bus	90,23
Bahn	12,48

Wer mit Bahn oder Bus fährt, verursacht einen deutlich geringeren CO₂-Ausstoß pro gefahrenen Kilometer als selbst der umweltfreundlichste Pkw mit Verbrennungsmotor.

Bei Pkw gelten schon Werte von ca. 100 Gramm CO₂ pro Kilometer als Spitze. Laut Dekra CO₂-Vergleichsrechner stoßen Kleinwagen mit einem Verbrauch von 5,9 Litern Benzin auf 100 Kilometer 140 Gramm CO₂ je Kilometer aus. Das entspricht bei einem durchschnittlichen Besetzungsgrad mit 1,2 Personen einer CO₂-Emission von 116,67 Gramm je Personen-Kilometer.

Bei anderen Wagenklassen ist der Ausstoß je Personen-Kilometer deutlich höher: Bei Mittelklassewagen liegt er bei 180 g CO₂ je Kilometer, das entspricht 150,00 Gramm je Personen-Kilometer. Bei Geländewagen werden 235 Gramm CO₂ je Kilometer ausgestoßen, das entspricht 195,83 Gramm je Personen-Kilometer.

2015 haben KVB-Busse (einschließlich Subunternehmer) bei 254 Mio. Personen-Kilometern einen CO₂-Ausstoß in Höhe von insgesamt 22.919,00 Mio. Gramm gehabt. Die KVB-Bahnen emittierten bei 1.208 Mio. Personen-Kilometern einen CO₂-Ausstoß in Höhe 15.077,15 Mio. Gramm.

Die Busse und Bahnen der KVB verursachten somit pro Personen-Kilometer einen CO₂-Ausstoß von 90 bzw. 12,5 Gramm CO₂ je Personen-Kilometer. Deutlich weniger als beispielsweise verbrauchsarme Kleinwagen (vgl. CO₂-Ausstoß je Personen-Kilometer).

* Personen-Kilometer = Maßeinheit für die zu erbringende Transportleistung von Personen: Eine Person fährt einen Kilometer.

** Wagen-Kilometer = Maßeinheit der Fahrleistung: Ein Fahrzeug fährt einen Kilometer.

Zudem belasten wachsende Schadstoffausstöße – insbesondere des motorisierten Individualverkehrs – die Umwelt und damit die Lebensqualität in der Stadt. Dem Verkehr wird - je nach Berechnungsgrundlage und -methodik – ein Anteil von rund 20-25 Prozent an den gesamten CO₂-Emissionen zugeschrieben. An den direkten CO₂-Emissionen des Verkehrs ist der Straßenverkehr mit 85 Prozent beteiligt, der Pkw-Verkehr alleine mit 60 Prozent.

VOM UMWELTVERBUND ZUM MOBILITÄTSVERBUND

Die Entscheidungsträger und Verkehrsexperten sind sich einig: In den nächsten Jahren müssen massive Veränderungen vollzogen werden, wenn es nicht zum Verkehrsinfarkt kommen soll und wenn die umwelt- und klimapolitischen Ziele erreicht werden sollen, die in der 2014 vorgestellten Strategie „Köln mobil 2025“ festgeschrieben wurden. Danach soll der motorisierte Individualverkehr zugunsten umweltfreundlicherer Alternativen, die flexibel miteinander kombinierbar sind, von derzeit 40 Prozent auf 33 Prozent im Jahr 2025/2030 reduziert werden. Was sind umweltfreundliche Alternativen? Gemeint ist eine Vielzahl von Möglichkeiten (Bus, Bahn, Fahrrad, CarSharing und Taxi sowie zu Fuß gehen). Ein Umweltverbund, der sich zum Mobilitätsverbund weiterentwickelt, indem die Angebote zum Beispiel durch gemeinsame Zugangsmedien stärker miteinander verknüpft werden.

Ein solcher Verbund verbessert nicht allein die Verkehrssituation, sondern senkt zudem die Schadstoffbelastung: Der CO₂-Ausstoß soll durch Maßnahmen zur Stärkung des Mobilitätsverbunds im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent und bis 2050 um 80 Prozent verringert werden.

VERBESSERTER ÖPNV DURCH AUSBAUTEN

Ohne den Ausbau des bestehenden ÖPNV-Netzes werden diese Ziele nicht erreicht werden können. Die KVB engagiert sich daher für eine städtebauliche attraktive Stadtentwicklung durch die weitere ÖPNV-Erschließung, die ein verkehrlich und wirtschaftlich attraktives Angebot bieten und zugleich wichtige Beiträge für den Schutz der Umwelt leisten wird.

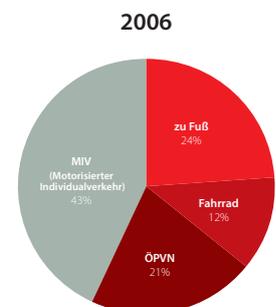
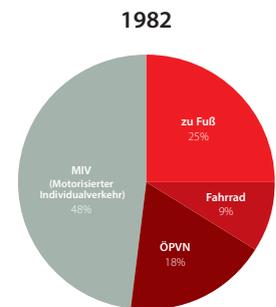
Im Dezember 2015 hat die KVB einen wichtigen Schritt für die Erweiterung ihres Stadtbahnangebots durch die Inbetriebnahme des südlichen Teils der Nord-Süd Stadtbahn mit vier barrierefreien unterirdischen Haltestellen gesetzt. Die neue Linie 17 nimmt seitdem ihren Weg von Rodenkirchen/Sürth bis zur Severinstraße, entlastet so die Linie 16 und schafft Verknüpfungspunkte mit der vielbefahrenen Ost-West-Strecke.

Ebenfalls 2015 hat die Stadt Köln im Zusammenwirken mit der KVB eine Liste mit 13 Maßnahmen und Maßnahmebündeln für den ÖPNV-Bedarfsplan beim Land NRW angemeldet. Ganz oben steht die Ertüchtigung der Ost-West-Achse für Langzüge, zum Beispiel in Dreifachtraktion. Dies ist wichtig, da insbesondere auf der Linie 1 die Kapazitätsgrenze erreicht ist. Dort ist eine Taktverdichtung nicht möglich, weshalb längere Züge eingesetzt werden sollen, um die Kapazitäten um circa ein Drittel zu erhöhen. Dafür müssten die Bahnsteige von 60 auf 90 Meter verlängert werden.

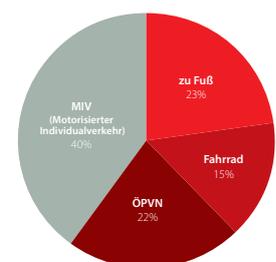
Weitere Maßnahmen sind unter anderem die rechtsrheinische Verlängerung der Linie 7 bis zur Ranzeler Straße, eine Verbindungsschleife zwischen den Linien 1 und 9 zur Anbindung von Neubrück, die links- und rechtsrheinische Verlängerung der Linie 13, die Herstellung der Barrierefreiheit an 23 Stadtbahn-Haltestellen und 440 Bus-Haltestellen, die Erweiterung der Parkpalette Weiden-West sowie Stadtbahnverbindungen nach Stammheim/Flittard, Rondorf/Meschenich-Süd und Widdersdorf.

Die mobile Zukunft dieser Stadt und ihrer Bürger ist ohne diese Investitionen nicht denkbar.

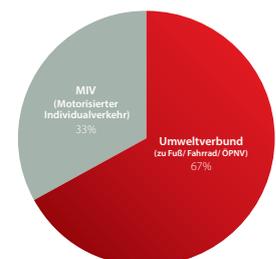
Entwicklung des Mobilitätsverbunds in Köln



2013 (Schätzung)



2025/30 (Ziel)



EINFACH. SAUBER. BESSER.

Die Kölnerinnen und Kölner, und natürlich auch die Gäste, sollen sich in Köln wohlfühlen, dazu gehört natürlich auch ein sauberes und gepflegtes Stadtbild – unverzichtbar für die Lebensqualität in der Dom-Metropole. Um dies zu erreichen und gleichzeitig für Nachhaltigkeit im Bereich Sauberkeit zu sorgen, engagiert sich die AWB Tag für Tag. Sie investiert nachhaltig in eine saubere Stadt und sorgt für eine zuverlässige und geordnete Abfallwirtschaft.



Abfalltrennung ermöglicht das Recycling von Wertstoffen.

ARBEITEN FÜR KÖLN

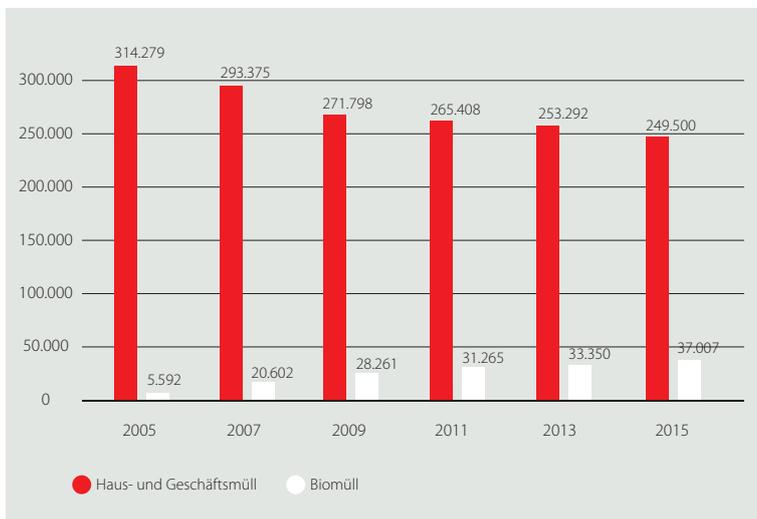
Etwa 700 Mitarbeiter der AWB reinigen rund 440.000 km an Straßen und Gehwegen pro Jahr. Sie halten außerdem die Standorte der Glascontainer sauber, beseitigen wilde Müllablagerungen, leeren öffentliche Papierkörbe, kehren Laub und machen im Winter die Straßen frei von Schnee und Eis. Gut 630 Müllwerker und Kraftwagenfahrer der AWB leeren pro Jahr fast 183.000 Haus- und Geschäftsmülltonnen sowie mehr als 71.000 Bio-, mehr als 145.000 Papier- und fast 136.000 Wertstofftonnen.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Im wachsenden Köln steigen die Anforderungen an ein sauberes und attraktives Stadtbild laufend. Die AWB stellt sich diesen steigenden Aufgaben und übernimmt Verantwortung für Umwelt, Klima und Lebensqualität. Wer diesen Zielen gerade in den ökologisch sensiblen Bereichen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung entsprechen will und darüber hinaus wirtschaftlich erfolgreich sein möchte, muss nachhaltig handeln. Nachhaltigkeit ist für die AWB dauerhafte Selbstverpflichtung. Dabei stehen Kundenzufriedenheit, aktiver Umwelt- und Ressourcenschutz, unternehmerische Effizienz sowie soziales Engagement im Fokus des Handelns.

Weniger Restmüll, mehr Bioabfälle

Entwicklung der Abfallmengen in Köln im Vergleich in t



Quelle: AWB

WIR SORGEN FÜR LEBENSQUALITÄT IN KÖLN.

Seine strategischen Ziele hat das Unternehmen im Leitmotiv „Einfach. Sauber. Besser. – AWB. Wir sorgen für Lebensqualität in Köln.“ zusammengefasst:

- **Einfach:** Der Anspruch der AWB an die Abfallentsorgung in Köln. Ein verständliches, unkompliziertes System aus einer Hand, mit umfangreichen Dienstleistungen und einfachen Prozessen.
- **Sauber:** Der Anspruch an das Stadtbild in Köln.
- **Besser:** Der Anspruch an die AWB selbst, ihre Prozesse und Leistungen fortwährend zu verbessern.
- **Wir:** Der Anspruch, der bevorzugte Dienstleister zu sein. Die Ziele sollen gemeinsam und partnerschaftlich erreicht werden.
- **Sorgen:** Die AWB übernimmt Verantwortung, handelt vorausschauend und zukunftsorientiert und bietet innovative, kundenorientierte Lösungen.
- **Lebensqualität:** Die Leistungen der AWB sind nachhaltig, sie tragen zur Sauberkeit und indirekt zur Sicherheit der Stadt bei, prägen ein attraktives Stadtbild und sichern die Erfassung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen. Insgesamt zeichnen sich die Leistungen der AWB durch eine hohe Qualität aus. Dabei werden die ökologischen Ziele beachtet und die AWB bleibt ein sozialer Arbeitgeber.
- **Köln:** Der Schwerpunkt der Aktivitäten der AWB bleibt in Köln.

Dieses Leitmotiv ist für die AWB kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Praxis: Nachhaltige Entwicklung der Abfallwirtschaft setzt die Auseinandersetzung mit den Wünschen der Kunden und der Stadtgesellschaft voraus. Die AWB hat daher Ende 2014 eine repräsentative Kundebefragung der privaten Haushalte durchgeführt, um Informationen über Zufriedenheit mit der AWB im Allgemeinen und im Speziellen mit der Müllabfuhr, der Stadtreinigung und den bestehenden Informationsangeboten zu erhalten. Die Ergebnisse waren Grundlage für innerbetriebliche Optimierungsmaßnahmen im Jahr 2015.

Die Gewährleistung qualifizierter Leistungen zu angemessenen Preisen bei stetig wachsenden Anforderungen an das Unternehmen setzt die laufende Überprüfung der innerbetrieblichen Prozesse voraus. Die AWB hat daher bereits 2001 ein integriertes Managementsystem gemäß DIN EN ISO 9001 (Qualitätsmanagement) unter Einbeziehung der Vorgaben der Entsorgungsfachbetriebsverordnung eingeführt. Um die Qualität der Umsetzung und Steuerung von Prozessen in der Praxis zu prüfen, hat die AWB darüber hinaus 2015 insgesamt 14 differenzierte Verfahrensaudits und ein Prozessaudit durchgeführt. Um den kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu ermöglichen, wurden in den Audits verbindliche Maßnahmen vereinbart, deren Umsetzung von den Auditoren überwacht wird.



GESELLSCHAFTLICH VERANTWORTLICHE LOGISTIK

Als Logistik-Holding im Stadtwerke Köln Konzern hält die HGK in Köln öffentliche Binnenhäfen vor und betreibt eine Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Nahverkehr und den Güterverkehr in Köln, im Rhein-Erft-Kreis und Rhein-Sieg-Kreis sowie im Rhein-Kreis Neuss. Zudem erbringt die HGK über ihre Beteiligungen Dienstleistungen im Bereich der Hafenlogistik, der Binnenschifffahrt und des Schienengüterverkehrs. Damit trägt sie in erheblichem Umfang zum Güterkreislauf im Raum Köln bei und stärkt die umweltfreundlichen Verkehrsträger Bahn und Binnenschiff.

ENGAGEMENT FÜR GÜTERTRANSPORT UND ÖPNV AUF DER SCHIENE

Mit rund 240 Kilometern öffentlicher Gleisinfrastruktur bietet die HGK die Voraussetzung für umweltfreundliche und nachhaltige Transporte auf der Schiene. Außerdem stellt sie für den Öffentlichen Personennahverkehr in Köln, im Rhein-Erft-Kreis und im Rhein-Sieg-Kreis rund 120 Kilometer Gleisanlagen zur Verfügung, die von den Stadtbahnen der KVB und der SWB befahren werden (Linie 7, 16, 17 und 18).

Dabei investiert die HGK kontinuierlich in ihre Anlagen, um sie stets den aktuellen technischen Anforderungen anzupassen und auf künftige Entwicklungen auszurichten.

Im Berichtsjahr 2015 hat sie mit dem zweigleisigen Ausbau der Strecke der Linie 18 zwischen den Haltepunkten Brühl Mitte und Brühl-Badorf begonnen. Die Erweiterung der Infrastruktur dient dazu, die Pünktlichkeit der Stadtbahnen zu verbessern und einen stabilen Zehn-Minuten-Takt gewährleisten zu können. Die Inbetriebsetzung der Gesamtanlage soll im vierten Quartal 2017 erfolgen.

TERMINAL FÜR DEN KOMBINIERTEN VERKEHR

2015 wurden nach einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes in Deutschland mehr Güter denn je zuvor befördert, das Transportaufkommen stieg um 1,1 Prozent auf 4,5 Milliarden Tonnen. Entsprechend dem wachsenden Bedarf an Transport- und Umschlagkapazitäten schafft die HGK neue Kapazitäten für den umweltfreundlichen Transport und Umschlag von Gütern und nahm 2015 die erste Baustufe des KV-Terminals Nord in Köln-Niehl in Betrieb. Das Terminal für den Kombinierten Verkehr (KV) ermöglicht den Umschlag Schiene/Straße und ergänzt das Bahnterminal Eifeltor im Süden Kölns. Es führt nicht nur dazu, dass mehr Transporte im Hauptlauf per Bahn statt per Lkw durchgeführt werden. Auch die notwendigen Vor- und Nachläufe per Lkw in der Region werden für die Unternehmen im Norden der Stadt deutlich verkürzt.

Das KV-Terminal Nord kann schrittweise bis zu einer jährlichen Umschlagsleistung von 400.000 Standardcontainern (TEU) ausgebaut werden. Zurzeit laufen die Planungen für die zweite Baustufe, die Ende 2018 in Betrieb gehen soll. Durch die Verlängerung der Umschlaggleise auf 700 Meter und die Errichtung eines zweiten Containerkrans erhöht sich die Kapazität des KV-Terminals Nord auf 150.000 Standardcontainer (TEU) pro Jahr.



Im KV-Terminal können derzeit rund 42.000 Ladeeinheiten (67.000 TEU Standardcontainer) pro Jahr umgeschlagen werden.

SINNVOLLER AUSBAU DES GODORFER HAFENS

Mit Blick auf die steigende Verkehrsbelastung in Köln, die erwartete starke Zunahme des Lkw-Verkehrs und die schon heute sehr großen Schäden an der Straßeninfrastruktur wird es in Zukunft immer wichtiger, Alternativen zum Gütertransport auf der Straße zu schaffen. Hier hat Köln dank seiner Lage am Rhein enormes Potenzial. Europas wichtigste Wasserstraße bietet eine Direktverbindung zu den Seehäfen Rotterdam und Antwerpen. Auch Süddeutschland, die Schweiz und Frankreich sind problemlos per Binnenschiff erreichbar. Zudem gibt es auf dem Rhein noch genügend Reserven – die transportierte Gütermenge ließe sich verdoppeln.

Mit der geplanten Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf verfolgt die HGK das Ziel, mehr Güter vom Lkw auf Binnenschiff und Bahn zu verlagern. Durch den Bau eines vierten Hafenbeckens mit einem trimodalen Containerterminal ließen sich Hunderttausende Lkw-Kilometer pro Jahr sparen, weil Container aus den Industriegebieten im Kölner Süden nicht mehr quer durch die Stadt zum Niehler Hafen transportiert werden müssen.

Die ursprüngliche Planfeststellung für die 2007 vom Rat der Stadt Köln beschlossene Hafenerweiterung in Godorf wurde 2009 aus formalen Gründen vom Verwaltungsgericht Köln aufgehoben. Das Bundesverwaltungsgericht hat diese Rechtsauffassung mit Urteil vom 19.2.2015 bestätigt. Der Rat der Stadt Köln hatte 2011 im Anschluss an eine Bürgerbefragung beschlossen, neue Bauleitverfahren für den Ausbau in Godorf zu starten. Die Zusammenstellung der dafür erforderlichen Gutachten dauerte im Berichtsjahr 2015 an.



Güterumschlag auf Binnenschiff und Bahn in Hafen Niehl

FÜR ÖKOLOGISCH ORIENTIERTE TRANSPORTKETTEN

2015 erwarb die HGK sämtliche Geschäftsanteile der neska Schiffs- und Speditionskontor GmbH und der dazugehörigen Beteiligungen. Das 1925 in Köln gegründete Traditionsunternehmen neska bietet vielseitige Dienstleistungen in der Massengutlogistik und im Kombinierten Verkehr. Mit ihren Umschlagterminals an der Rheinschiene und zahlreichen Verbindungen per Binnenschiff und Bahn zu den Seehäfen bietet die neska ihren Kunden in Industrie, Produktion und Handel umweltfreundliche und nachhaltige Transportlösungen und trägt zur Klima- und Ressourcenschonung bei.

Nachhaltig auf dem Wasser

Die RheinCargo, eine Beteiligung der HGK, betreibt in Köln vier Häfen. Die Abfertigung Tausender Schiffe pro Jahr ersetzt mehr als eine Million Lkw-Fahrten (ein Binnenschiff ersetzt im Schnitt 150 Lkw).

	Abgefertigte Schiffe		Anzahl Lkw, die dadurch ersetzt werden	
	2015	2014	2015	2014
Godorfer Hafen	4.432	4.198	664.800	629.700
Deutzer Hafen	269	257	40.350	38.550
Niehl 1	2.214	2.224	332.100	333.600
Niehl 2	696	631	104.400	94.650

Quelle: HGK

NACHHALTIGE VERBESSERUNGEN FÜR DIE KÖLNER BÄDER

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 haben die KölnBäder im Rahmen ihres umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsprogramms die Kölner Badelandschaft nachhaltig verändert. Aus den Zweckbädern der Vergangenheit sind sportgerechte Freizeitanlagen geworden, die über den Badebetrieb hinaus vielfältige Fitness-, Sauna- und Eissportaktivitäten erlauben.

WIRTSCHAFTLICHE SORGFALT UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Vielorts sind öffentliche Schwimmbäder angesichts leerer öffentlicher Kassen und zunehmender Überschuldung der Kommunen ins Visier von Kürzungen und Einsparungen geraten. Die KölnBäder konnten dagegen einen anderen Weg einschlagen und neue Anlagen bauen und Bäder grundlegend modernisieren. 13 Schwimmbäder, sieben Saunalandschaften, zwei moderne Fitnessbereiche und eine Eisarena mit einer Eishochlaufbahn stehen den Bürgern Kölns und der Region heutzutage zur Verfügung. Im Zuge des Generalmodernisierungsprogramms investierten die KölnBäder in den vergangenen 18 Jahren insgesamt fast 192 Mio. Euro in die Modernisierung und Erneuerung

der Infrastruktur der KölnBäder. Allein für die Bereiche Reparaturen, Instandhaltungen sowie den Unterhalt baulicher und bautechnischer Anlagen flossen rund 52 Mio. Euro.

Gesellschaftliche Verantwortung bedeutet für die KölnBäder auch die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Angebote gemäß den veränderten Bedürfnissen und Wünschen der Bürger bei sozialverträglichen Tarifen. Dies bedeutet neben der Entwicklung, Bereitstellung und Pflege attraktiver Freizeit- und Gesundheitsangebote auch die Schaffung der Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Schwimm- und Eissport für Schulen und Vereine. Seit 2008 bietet das gemeinsam mit der Stadt Köln aufgelegte Projekt „Sicher schwimmen!“ flächendeckenden Schwimmunterricht für Grundschüler in Zusammenarbeit mit den tätigen Sportlehrern an. Dadurch konnte die Zahl der Nichtschwimmer deutlich gesenkt werden.

Verstärkt setzten die KölnBäder auf Kursangebote für ihre Gäste. Im Zentrum des Kursprogramms standen vor allem Schwimm- und Aqua-Fitness-Kurse, die in fast allen Bädern stattfinden. Außerhalb der Ferien nahmen Kleinkinder, Schüler und Erwachsene an insgesamt 614 quartalsweise durchgeführten Kursen teil (2014: 575 Kurse). Auch in den Sommerferien gab es Gelegenheit, in 126 Kompaktkursen (Vorjahr: 104 Kurse) Schwimmen zu lernen oder die Schwimmtechnik zu optimieren. Zunehmend beliebt sind weitere Kursangebote: Insgesamt 231 Aqua-Fitness-Kurse wie zum Beispiel Aquatic-Fitness, Wassergymnastik und Einzelunterricht fanden 2015 statt (2014: 70). Im Lentpark wurden während der Eislaufsaison zwölf Eislaufkurse sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene angeboten (2014: 12).

Ausgewählte Investitionsprojekte der KölnBäder seit 1998

Generalmodernisierung Agrippabad	1998 – 2001	28 Mio. Euro
Generalmodernisierung Zündorfbad	1998 – 2002	8 Mio. Euro
Generalmodernisierung Höhenbergbad	2003 – 2006	7,4 Mio. Euro
Erweiterung Saunagarten Wahnbad	2004 – 2005	0,6 Mio. Euro
Erweiterung AgrippaFit	2009	0,85 Mio. Euro
Modernisierung Genovevabad	2009 – 2010	0,6 Mio. Euro
Neubau Ossendorfbad	2008 – 2009	19 Mio. Euro
Neubau ESS Lentpark	2008 – 2011	26 Mio. Euro
Generalmodernisierung Freibad Stadion Neubau Hallenbad Stadion Neubau Sauna Stadion	2009 – 2011	19 Mio. Euro
Modernisierung Chorweilerbad	2011 – 2012	1 Mio. Euro
Generalmodernisierung Zollstockbad	2009 – 2012	8 Mio. Euro
Generalsanierung Rodenkirchenbad	2013 – 2015	3,5 Mio. Euro

EFFIZIENTER AUSBAU DES GLASFASERNETZES

Wir leben in einer digitalen Welt und die Anbindung an eine schnelle Datenautobahn gehört heute für Wirtschaft und Gesellschaft ebenso zur Grundversorgung wie Strom, Wasser und Wärme. Dies spielt eine immer wichtigere Rolle sowohl für Unternehmen als auch für Bürgerinnen und Bürger. Die Verfügbarkeit der Breitband-Infrastruktur ist ein wesentlicher Standortfaktor, der für wirtschaftliches Wachstum und neue Arbeitsplätze sorgt. Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet die schnelle Datenautobahn zugleich mehr Komfort, größere Vielfalt und eine höhere Qualität der Inhalte.

HIGHSPEED-NETZ FÜR DIE REGION

Deshalb treibt NetCologne den Ausbau des eigenen, leistungsfähigen Glasfasernetzes innerhalb Kölns und in den umliegenden Regionen stark voran. Schon heute sind rund 830.000 Haushalte an das Highspeed-Netz des Kölner Anbieters angeschlossen und mehr als 23.500 Kilometer Glasfaserleitungen in die Erde verlegt.

Damit dieses Glasfasernetz möglichst ressourcenschonend wächst, setzt NetCologne auf die Nutzung und Integration bereits vorhandener Infrastruktur in die Netzplanung. Daher kooperiert der Telekommunikationsanbieter mit kommunalen Unternehmen und lokalen Energieversorgern und außerdem bringt er besonders effiziente Verlegemethoden zum Einsatz.

Schon seit Jahren sind bei der Kabelverlegung für NetCologne Roboter im Einsatz, die Glasfaserleitungen in bestehende Kanalsysteme integrieren. Per Roboter werden die Glasfaserleitungen in speziell korrosionsgeschützten Edelstahlrohren am Kanalscheitel angebracht und über sogenannte „Spannrings“ befestigt. Dadurch bleiben nicht nur die schnellen Leitungen, sondern auch der Kanal geschützt. Ein weiterer großer Vorteil: Dank der vorhandenen Infrastruktur müssen die Oberflächen kaum geöffnet werden. Die Arbeiten erfolgen zum Großteil unterirdisch und für das Auge unsichtbar.

Mini-Trenching ist eine weitere effiziente Verlegeart, die NetCologne 2015 erstmalig eingesetzt hat. Dabei werden die Glasfaserkabel mit einer Fräsmaschine in einer geringen Tiefe von etwa 40 Zentimetern in die Erde verlegt – die Oberfläche ist bereits nach einem Tag wieder vollständig verschlossen. Der Baufortschritt ist damit besonders schnell und die Einschränkungen für die Anwohner werden auch auf ein Minimum reduziert.

Zu den aktuellen Ausbaugebieten zählen der gesamte Rhein-Erft-Kreis sowie Teile des Rhein-Sieg-Kreises und des Rhein-Kreis Neuss – aber auch innerhalb Kölns wächst das Glasfasernetz der NetCologne stetig weiter.

23.500

KILOMETER

So lang ist das unterirdische Glasfasernetz von NetCologne in Köln und den umliegenden Regionen bereits heute.

97%

der Haushalte können in Köln auf Internetanschlüsse mit bis zu 100 Megabit pro Sekunde zugreifen. Damit liegt Köln als Medien- und Internetstadt deutschlandweit vorne.



VERMEIDUNG, RECYCLING, VERWERTUNG UND BESEITIGUNG

Eine moderne Abfallwirtschaft kümmert sich nicht allein um die Verwertung und Beseitigung von Abfällen.

Außerdem engagiert sie sich für die Vermeidung von Abfällen, erzeugt durch Recycling neue Rohstoffe, die sie in den Wertstoffkreislauf zurückführt, und produziert grünen Strom. Für diesen nachhaltigen Umgang mit gesellschaftlichen Hinterlassenschaften steht die AVG Köln.

ORTSNAHE ABFALLBEHANDLUNG

Das Unternehmen ist durch die Stadt Köln beauftragt, Hausmüll, Sperrmüll und Bioabfall aus den privaten Kölner Haushalten umweltgerecht zu behandeln und sicher zu beseitigen. Dabei gewährleistet es den vom Landesgesetzgeber geforderten Nachweis einer permanenten zehnjährigen Entsorgungssicherheit, den kommunale Gebietskörperschaften in ihren Abfallwirtschaftskonzepten erbringen müssen. Die gemäß Abfallwirtschaftskonzept realisierten Anlagen zur stofflichen und thermischen Abfallbehandlung sind auf einen langlebigen Betrieb hin konzipiert und so flexibel gestaltet, dass die AVG Köln ihre Aufgaben auch künftig zuverlässig erfüllen kann.

Damit leistet sie einen wichtigen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt und unseres Klimas. Und sie sorgt für den Schutz natürlicher Ressourcen, indem sie Wertstoffe sichert, dabei Schadstoffe zerstört und klimafreundliche Energie erzeugt.

Als Spezialistin für die ortsnahe Abfallbehandlung steht sie auch Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industrieunternehmen in und außerhalb der Stadt zur Verfügung.

Diese klassische Aufgabe der kommunalen nachhaltigen Daseinsvorsorge für Bürgerinnen und Bürger wie auch für die ansässigen

Industrie- und Gewerbebetriebe erfordert eine nachhaltige Unternehmenspolitik. Die AVG Köln fühlt sich daher verpflichtet, in ihren strategischen Überlegungen ökologische, ökonomische und soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen, um die Basisversorgung der Stadt Köln mit abfallwirtschaftlichen Dienstleistungen dauerhaft zu gewährleisten zu können.

Die von der AVG Köln und ihren Tochtergesellschaften betriebenen Anlagen stehen ständig auf dem Prüfstand. So hat die AVG Köln beim Bau der Restmüllverbrennungsanlage großen Wert auf hohe Standards in der Umwelttechnik gelegt, mit der Folge, dass trotz mehrfacher Verschärfungen der gesetzlichen Grenzwerte in den bislang rund 18 Jahren Betriebsdauer noch keine Nachrüstung der Abgasreinigung erforderlich wurde. Auch heute noch zählen die gemessenen Abgaswerte zu den besten in der Welt.

ABFALLENTSORGUNG UND SAUBERER STROM

Die Restmüllverbrennungsanlage in Niehl behandelt den Restmüll umweltverträglich und produziert zugleich große Mengen an Energie. 2015 hat die AVG Köln nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung 338.000 MWh Energie effizient erzeugt: als Strom und Dampf. Das reicht, um den Strombedarf von rund 220.000 Menschen zu decken, also etwa ein Viertel der Kölner Bevölkerung. Der verbrannte Abfall besteht etwa zur Hälfte aus erneuerbaren Energieträgern, die bei ihrer Verbrennung klimaneutral wirken. Damit ist die erzeugte Energie besonders umwelt- und klimafreundlich. Gleichzeitig sorgt die Energie aus Abfall dafür, dass der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert werden kann.

MEHR SAUBERER STROM DURCH DIE ERTÜCHTIGUNG DES DEPONIEGASNETZES

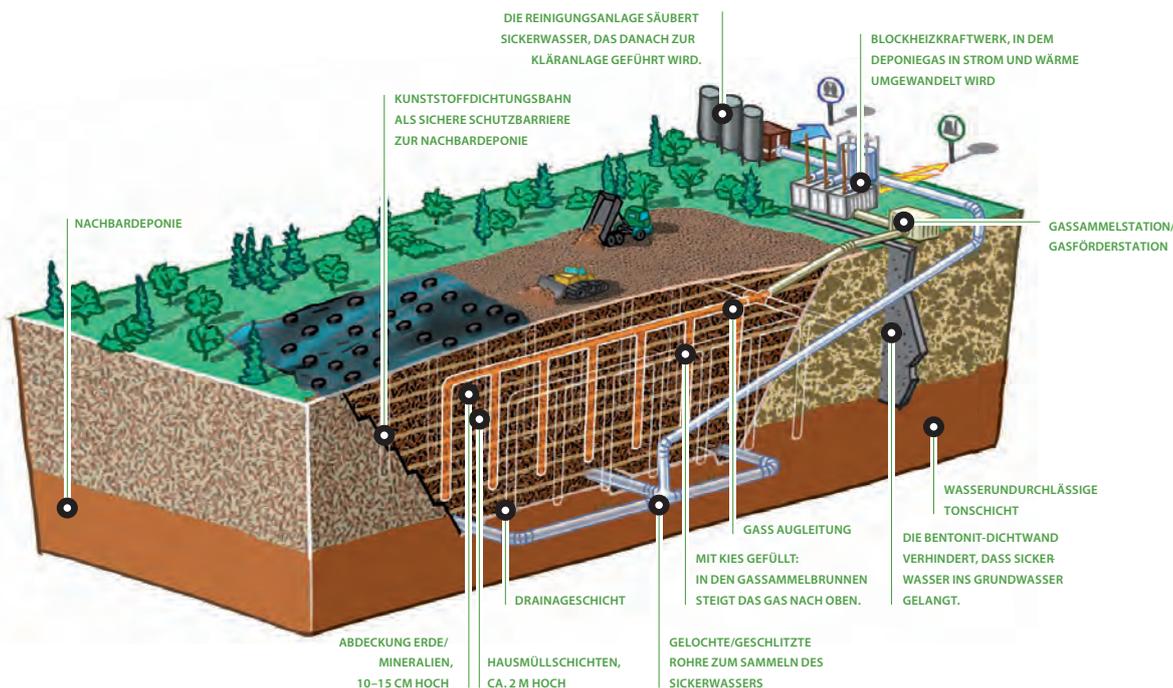
Auch das auf der Deponie Vereinigte Ville entstehende Deponiegas wird genutzt und in einem Blockheizkraftwerk verstromt.

Da die verwertbare Deponiegasmenge in den vergangenen Jahren rückläufig war, wurde die Gasfassung 2014 und 2015 umfangreich ertüchtigt und erweitert. Im Zuge dieser Maßnahme konnte die Gasmenge erhöht und die Qualität des Methangases verbessert werden. Letzteres ist besonders wichtig für den Einsatz des Gases in der Stromproduktion, da sich das seit Mitte 2009 von der AVG Köln betriebene Blockheizkraftwerk mit hochwertigem, energiereichem Deponiegas optimal, das heißt mit einer besonders hohen Energieausbeute, betreiben lässt.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 rund 12,5 Mio. m³ Deponiegas gefasst (2014: 11,6 Mio. m³) und 12,2 Mio. m³ (2014: 11,5 Mio. m³) in dem Blockheizkraftwerk verstromt – eine Steigerung von ca. 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt konnten so 20.200 MWh Strom aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt werden. Dies entspricht dem Strombedarf von rund 13.500 Menschen.

MÜLL ALS ROHSTOFF

Müll ist ein Rohstoff, der von der AVG Köln effizient und nutzbringend eingesetzt wird, stofflich wie thermisch. Dabei werden auch neue Einsatzfelder entwickelt. Derzeit schafft die AVG Köln Voraussetzungen für den Bau einer Vergärungsanlage auf ihrem Standort in Köln-Niehl. Ziel ist es, den biogenen Abfall nicht nur stofflich zu verwerten, sondern zudem umwelt- und klimafreundliche Energie daraus zu erzeugen. Die Anlage soll künftig rund 1.000 Haushalte in Köln mit Biomethan versorgen.



Schnittzeichnung durch die Deponie Vereinigte Ville

NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

Köln ist eine wachsende Stadt, deren Einwohnerzahl nach den aktuellen Prognosen bis zum Jahr 2025 um mindestens 50.000 Menschen steigen wird. Ein sozial gerechtes Miteinander wird allerdings nur dann möglich sein, wenn alle Bürger, unabhängig von ihren unterschiedlichen Lebensstilen und Haushaltsformen, auch passende Wohnungen finden können. Zudem ist ausreichend vorhandener Wohnraum auch eine wichtige Standortvoraussetzung für Unternehmen.

4.500

QUADRATMETER
Fläche für Geschäfte

150

WOHNUNGEN
und
240 Tiefgaragenparkplätze

93.000

KUBIKMETER
Rückbauvolumen

35

MIO. EURO
Investitionssumme
moderne Stadt

REVITALISIERUNG DER CITY IN KÖLN-PORZ

Es ist bei der Stadtentwicklung ein Gebot der Stunde, den Flächenverbrauch trotz Bevölkerungswachstum im Zaum zu halten. Dies gelingt am ehesten durch die Umwidmung ehemals gewerblich genutzter Flächen für die Wohnbebauung sowie durch eine planerische Neuausrichtung und Nachverdichtung unzeitgemäßer Bestandsflächen. Mit solchen städteplanerischen Maßnahmen werden Ressourcen geschont. In der Porzer Innenstadt widmet sich moderne Stadt, die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadtwerke Köln und der Stadt Köln einem solchen Projekt.

Bei der Revitalisierung des Friedrich-Ebert-Platzes im Stadtteil Porz handelt es sich um einen Mix dieser beiden Maximen, die im Endeffekt eine nachhaltige Entwicklung verkörpern.

Auf der Haben-Seite am Friedrich-Ebert-Platz stehen die zentrale, ruhige Lage in der Fußgängerzone und die bestehende perfekte ÖPNV-Anbindung an die Kölner City sowie den Flughafen. Entsprechend macht es Sinn, die bisher schwerpunktmäßige Handelsnutzung der Immobilien in den oberen Etagen um Wohnungen zu ergänzen. Dieses Konzept soll auch auf die beiden neu zu errichtenden Nachbargebäude angewendet werden. Schlussendlich werden etwa 150 Wohnungen unterschiedlicher Qualitäten und Größen realisiert werden, teils als geförderter Wohnraum.

Angepackt und ausgebügelt werden müssen hingegen die baulichen Fehler der Vergangenheit. Das ehemalige Hertie-Gebäude, ein Betonklotz der 1960er Jahre, wird abgerissen und weicht einem etwa halb so großen Gebäude samt Tiefgarage, in das ein Lebensmittelmarkt einziehen soll, der an diesem Standort noch fehlt.

Dunkle Passagen und ein nicht zeitgemäßer Anbau an der St.-Joseph-Kirche werden weichen. Eine lockere Nachverdichtung, bei der eine einheitliche Architektursprache gefunden wird, werden den Platz künftig ansehnlicher und für Fußgänger leichter durchquerbar machen.

Den Akteuren ist dabei nicht nur die nachhaltige Verdichtung und Umnutzung wichtig, sondern auch die Gewissheit, dass das Projekt nicht am Bedarf vorbei konzipiert wird. So hat die moderne Stadt eine Einzelhandelsstudie in Auftrag gegeben, die einen hohen Bedarf verschiedener Handelsbranchen in dem Quartier konstatierte. Bei einer ersten Bürgerbeteiligungsver-sammlung zu den Revitalisierungsplänen nahmen über 600 Interessierte teil, die die bisherigen Ideen mehrheitlich gutheißen.



IM GESPRÄCH BLEIBEN

Nachhaltige unternehmerische Verantwortung ist für die Stadtwerke Köln kein isolierter Prozess, vielmehr orientieren sich alle SWK-Unternehmen in der Praxis auch an den Anforderungen ihrer gesellschaftlichen Interessen- und wirtschaftlicher Anspruchsgruppen, ihrer Stakeholder, die von ihren Geschäftsaktivitäten direkt oder indirekt betroffen sind.

ÖFFENTLICHER DIALOG

Die aktive Kommunikation mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft wird von den SWK-Gesellschaften genauso gepflegt wie der regelmäßige Dialog mit Kunden, Verbraucherzentralen und anderen zivilgesellschaftlichen Interessenverbänden. Darüber hinaus binden sie auch Lieferanten, Politik und Beschäftigte ein, wenn es um zentrale Fragen der Unternehmensentwicklung geht. Alle Konzern-Gesellschaften analysieren in einem regelmäßigen Turnus die Chancen und Risiken ihres wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Handelns. Die dabei erhobenen Daten verwenden sie zur internen Steuerung und zur externen Kommunikation.

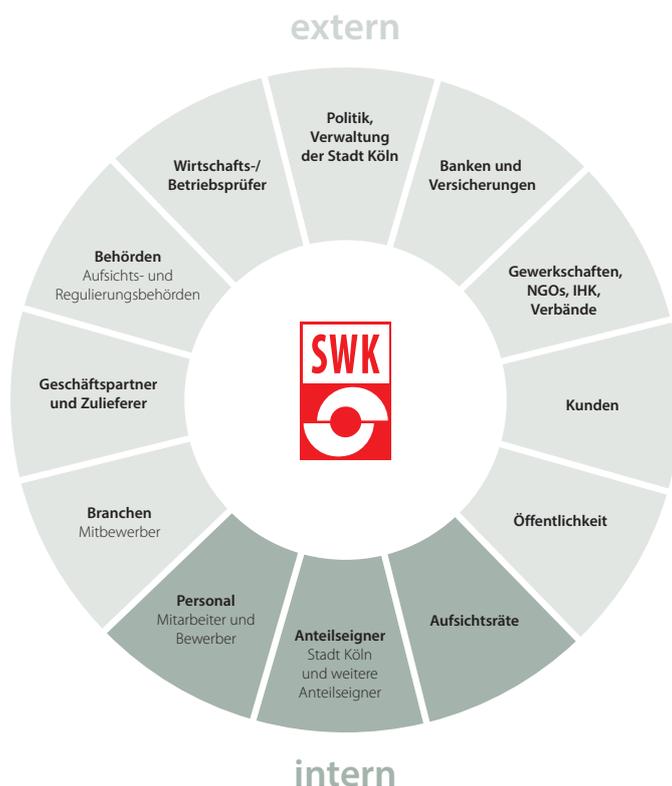
Die Stadtwerke Köln sind mit ihren verschiedenen internen und externen Anspruchsgruppen laufend im Gespräch. Sie sehen in einem konstruktiven Dialog die wesentliche Voraussetzung für gegenseitiges Lernen und die Identifizierung von Verbesserungsmöglichkeiten. Der Vielzahl der Anspruchsgruppen entsprechend setzen die Unternehmen dabei auf unterschiedliche Formate und Plattformen.

IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Weil für viele Menschen soziale Netzwerke wie Facebook immer wichtiger werden, nutzen auch die Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns diese Plattformen und haben ihre Präsenzen in den vergangenen Jahren erfolgreich ausgebaut, um auf diese Weise für jedermann erreichbar zu sein.

Die RheinEnergie ist seit 2014 auf verschiedenen Social-Media-Kanälen erfolgreich aktiv. Aktuell kommuniziert der Energieversorger mit 11.111 Fans bei Facebook.

Stakeholdergruppen des Stadtwerke Köln Konzerns



Besonders wichtig ist die Beantwortung von Beschwerden und Serviceanfragen. Die RheinEnergie postet zudem Artikel aus dem RheinEnergieBlog und informiert über Veranstaltungen, Mitarbeiteraktionen und Kooperationen mit dem 1. FC Köln oder dem KEC. Auf Twitter informiert das Unternehmen über aktuelle Störungen und beantwortet Fragen, wenn beispielsweise irgendwo der Strom ausfällt oder ein Wasserrohr bricht - 24 Stunden rund um die Uhr. Die Content-Plattform freut sich aktuell über 3.500 Leser pro Monat. Ganz neu hinzugekommen ist der Fotodienst Instagram mit 450 Abonnenten.

Die offizielle Facebook-Seite der KVB ist seit Oktober 2013 online und ist seitdem höchst beliebt – über 28.700 Fans interessieren sich regelmäßig für Neuigkeiten über den ÖPNV der KVB in Köln und in der nahen Umgebung.

Auch auf Twitter ist das Unternehmen aktiv und informiert über 2.700 Followers über das aktuelle Verkehrsgeschehen und seit 2015 ist die KVB zudem auf Instagram aktiv und verzeichnet schon jetzt fast 1.300 Nutzer.

NetCologne steht ebenfalls im unmittelbaren Kontakt mit seinen Kunden und kommuniziert via Facebook mit fast 25.000 Fans. Das Social Media Team beantwortet persönliche Kundenanfragen und berichtet über aktuelle Ausbauprojekte in Köln und den umliegenden Regionen. Zudem hält es die Fans auch über Infoveranstaltungen, Events oder das eigene HOTSPOT-Netz auf dem Laufenden.

WASSERSCHULE KÖLN

Wasser ist unverzichtbar. Wasser ist ein Lebensmittel und darüber hinaus nutzen wir Wasser für die tägliche Hygiene und für unsere Freizeitaktivitäten. Wasser ist zudem als Rohstoff ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. 2015 hat die RheinEnergie fast 76 Mio. Kubikmeter Trinkwasser und knapp 7,7 Mio. Kubikmeter Brauchwasser in die Haushalte und Unternehmen der Stadt bewegt. Das Unternehmen fördert das Rohwasser in eigenen Brunnenanlagen, das dann in den insgesamt acht Wasserwerken aufbereitet und in die beiden voneinander getrennten links- und rechtsrheinischen Trinkwasser-netze eingespeist wird.

Mit der Wasserschule Köln wendet sich die RheinEnergie gezielt an Kinder und Jugendliche und stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung und bietet darüber hinaus Unterrichtseinheiten an. Dies ist jedoch kein trockener theoretischer Unterricht, vielmehr können sich die Schüler ihr Wissen in der Kölner Wasserschule auch mit Experimenten und lehrreichen Spielen erarbeiten.

Die RheinEnergie hat die Wasserschule vor fünf Jahren mit dem Wasserforum Köln und den Stadtentwässerungsbetrieben gegründet und bislang haben mehr als 25.000 Kinder diese Schule der etwas anderen Art besucht. Die außerschulischen Lernorte sind das Wasserwerk Westhoven und die Villa Öki auf dem Gelände des Klärwerks Stammheim. Die Besucher können im Wasserwerk die Anlagen zur Trinkwassergewinnung und -aufbereitung besichtigen, ein Lehrpfad illustriert zudem die verschiedenen Stationen des Wasserkreislaufs. Ähnlich auf dem Gelände des Klärwerks in Stammheim, nur dass dort gezeigt wird, welche Anstrengungen nötig sind, Wasser aufzubereiten, das für verschiedene Zwecke benutzt worden ist.



An außerschulischen Lernorten - wie dem Wasserwerk Westhoven - bietet die Wasserschule Köln viele Angebote für Kinder und Jugendliche.

VOR ORT

Austausch mit den Bürgern in der Region hat bereits seit Jahren Tradition bei der AVG Köln. Dabei setzt sie auf den unmittelbaren Dialog und lädt Interessierte ein, sich die Abfallwirtschaft vor Ort anzuschauen und sich ein eigenes Bild von dem dortigen Arbeitsalltag zu machen. Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls gern gesehene Gäste bei der AVG Köln. Daher bietet das Unternehmen Pädagogen aller Schulformen Fortbildungskurse an, in denen aktuelle Informationen rund um die Abfallwirtschaft vermittelt werden. Außerdem ist sie im Kölner Bildungsportal vertreten, einer Internetplattform, auf der Institutionen ihre Aktivitäten in den Themenfeldern Umwelt und Kultur präsentieren.

INFORMATIONEN ÜBER GÜTERLOGISTIK

Auch die HGK informiert die Bürger auf vielfältige Weise über ihre Aktivitäten, zum Beispiel praxisnah bei Führungen der „Expedition Colonia“ sowie bei Hafenführungen für Kinder im Rahmen der Initiative „Out of school“. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch die Hafenerundfahrten. Mehr als 10.000 Gäste haben 2015 bei einer dreistündigen Tour mit der „MS RheinCargo“ viel Wissenswertes über die Kölner Häfen und die HGK erfahren. Darüber hinaus gibt die HGK viermal pro Jahr die „Kölner Hafenzeitung“ heraus. Als gedruckte Zeitung und Online-Publikation bringt sie der interessierten Öffentlichkeit mit Berichten rund um Hafen, Binnenschifffahrt und Eisenbahnlogistische Themen näher und verdeutlicht die wichtige Rolle, die der Logistik in unserer modernen Welt zukommt.

FÜR MEHR RESSOURCENSCHUTZ

Die AWB übernimmt Verantwortung für Köln in der Zukunft. Mit der Initiative „Sauberkeit in Köln: erleben, erlernen, umsetzen“ wendet sich das Unternehmen deshalb an große und kleine Kölner. Sie erlernen den ökologisch einwandfreien Umgang mit Abfall, stärken ihr Umweltbewusstsein und erfahren, wie ein modernes Entsorgungsunternehmen arbeitet. Schon seit Jahren setzt die AWB neben unmittelbaren Kundenkontakten des Service-Centers auf niederschwellige Angebote und berät Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wie sie sich umweltgerecht verhalten und aktiv dazu beitragen können, Wertstoffe der Wiederverwertung zuzuführen. Mit 709 zielgruppenspezifischen Beratungen und Aktionen wurden über 6.400 Erwachsene und rund 13.500 Kinder erreicht. Seit 2015 unterstützt die AWB zudem das bundesweite Projekt für weiterführende Schulen „REdUSE – weniger ist mehr“, das unter anderem die Themen Ressourcenschutz, Rohstoffe und Abfallwirtschaft sowie Recycling behandelt. 2015 konzipierte die AWB zudem sogenannte Erklärvideos, die auf einfache und sympathische Art zeigen, wie die getrennte Sammlung von Abfällen für die vier Fraktionen Papier, Wertstoffe, Bio und Restmüll in Köln funktioniert (www.awbkoeln.de/richtig-trennen).

FÜR DAS VEEDELSBAD

Öffentliche Bäder sind mehr als nur Sportstätten, sondern auch wichtige Orte der Identifikation der Menschen mit ihrem Stadtteil. Für die KölnBäder hat die aktive Einbindung von Bürgern höchste Bedeutung. Dies erfolgt im unmittelbaren Austausch mit den Bürgern in den sozialen Medien, dem „Gästedialog“ per E-Mail oder mittels Informationsangeboten wie dem KölnBäder-Magazin „Bäder Spezial“. Die KölnBäder bieten Bürgern auch die Möglichkeit des unmittelbaren Engagements für „ihr“ Veedelsbad. Bereits vor sechs Jahren haben die KölnBäder sogenannte Bäderbeiräte für mehrere Schwimmbäder eingerichtet. Diese mit drei Bürgern und weiteren Vertretern zum Beispiel von Sportverbänden besetzten Beiräte bringen sich pro Stadtteilbad ein und werden durch die KölnBäder etwa über anstehende Sanierungen informiert. Eine Institution, die sich bewährt hat, wie das Beispiel Rodenkirchen zeigt. 2015 wurde für das nach der Generalsanierung neu eröffnete Rodenkirchenbad ein neuer Bäderbeirat gewählt.



DIE UMWELTSPEZIALISTEN

Lokales Handeln ist unverzichtbar für den Schutz der weltweiten Ressourcen und für die Senkung der durch menschliche Aktivitäten freigesetzten Schadstoffemissionen.

Die Stadtwerke stellen sich dieser Verantwortung und engagieren sich für den effizienten Einsatz von Energie und die schonende Nutzung von Ressourcen. Dafür setzen sie auf modernste Technik, um sowohl im Großen als auch im Kleinen Beiträge für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten.

WEITBLICKENDE VERSORGUNG

In Deutschland haben sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein weltweit einzigartiges Ziel gesetzt: Gemeinsam wollen sie die Energiewende vollziehen und die Energiegewinnung hierzulande dauerhaft auf Erneuerbare Energie umstellen. Die RheinEnergie als regionaler Versorger stellt sich den wechselnden politischen Vorgaben, gesetzlichen Regelungen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und trägt mit ihren Projekten direkt zum Gelingen der Energiewende bei. Zum Beispiel mit dem hochmodernen neuen Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerk Niehl 3. Es ist ziemlich sicher, dass auch 2050 – also wenn nach den Plänen der Bundesregierung 80 Prozent des Stromaufkommens mit erneuerbaren Energiequellen erzeugt werden – immer noch Erdgaskraftwerke erforderlich sein werden. Einerseits zur Deckung der Stromlücke, andererseits auch weiterhin als Reserve zur Absicherung der Erneuerbaren Energie.

DAS KLIMA SCHÜTZEN

Bereits im Frühjahr 2016 wurde das neue GuD-Heizkraftwerk Niehl 3 termingerecht und im Budgetrahmen fertiggestellt. Zuvor wurde die hochflexible Anlage im Rahmen der Inbetriebsetzung und des Probetriebes eingestellt, optimiert und unter den zukünftigen Einsatzbedingungen auf „Herz und Nieren“ geprüft. Seit April 2016 ist Niehl 3 im Regelbetrieb. Die offizielle Einweihung ist für das zweite Halbjahr 2016 vorgesehen.

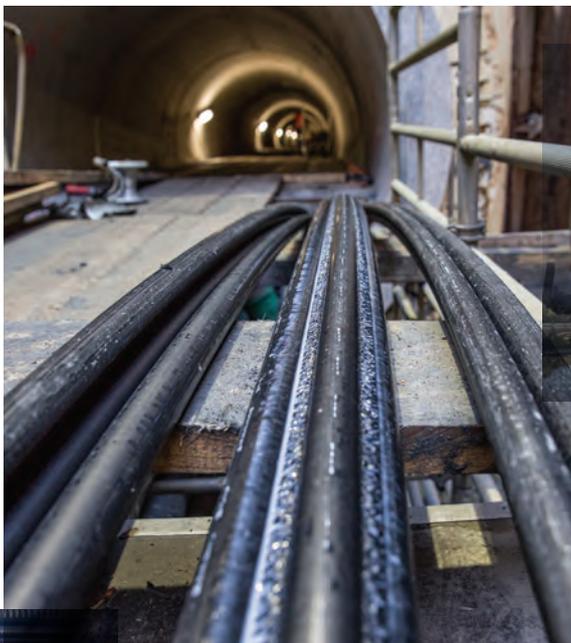
Im Unterschied zu konventionellen Kraftwerken, die ausschließlich Strom erzeugen und die eingesetzte Primärenergie bestenfalls zu 60 Prozent nutzen können, ist Niehl 3 als gasbefeuerte Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage konzipiert. Dadurch lässt sich die Abwärme, die bei der Stromproduktion zwangsläufig entsteht, zum Erhitzen des Fernwärmewassers nutzen. Damit nutzt Niehl 3 bis zu 90 Prozent der eingesetzten Primärenergie und ist damit eine der effektivsten Energieanlagen weltweit. Mit einer elektrischen Leistung von 450 MW und einer maximalen Fernwärmeleistung von 265 MW wird die Anlage künftig bis zu eine Million Haushalte mit Strom versorgen und rund 50.000 Haushalte in Köln mit Fernwärme aus Niehl beheizen können.

EINE BRÜCKE AUF DEM WEG ZUR ENERGIEWENDE

Die neue GuD-Anlage ist unmittelbar an das deutsche Höchstspannungsnetz angeschlossen. Das heißt, der gesamte in Niehl produzierte Strom kann jederzeit in dieses Netz eingespeist werden und so die Schwankungen in der Energieerzeugung aus Erneuerbarer Energie ausgleichen – ein wichtiger Beitrag zur Energiewende.

Dafür hat die RheinEnergie im Sommer 2015 nach zweijähriger Bauzeit eine insgesamt 16 Kilometer lange 380.000-Volt-Verbindung fertiggestellt. Ein neun Kilometer langes Erdkabel – übrigens das längste innerstädtische 380-kV-Erdkabel Deutschlands – und eine sieben Kilometer lange Freileitung verbinden die neue GuD-Anlage mit dem Höchstspannungsnetz in Leverkusen-Opladen. Mit diesem Anschluss hat der Kölner Energieversorger erstmals eine Anlage auf dieser Spannungsebene in Betrieb genommen.

Als Bestandteil des Kraftwerksanschlusses entstand auf dem Gelände in Niehl auch das neue Umspannwerk „Niehler Hafen“. Von dieser Schaltanlage aus besteht eine Anbindung an das 100.000-Volt-Netz der RheinEnergie. Dafür wird unter anderem die neue Rheinquerung in Höhe der Mülheimer Brücke genutzt.



EINE RHEINQUERUNG FÜR KLIMAFREUNDLICHE ENERGIE

Durch diesen so genannten Düker läuft neben der Stromleitung ins Rechtsrheinische auch eine Fernwärmeleitung, die das linksrheinisch gelegene Niehl 3 mit dem rechtsrheinisch bereits vorhandenen Fernwärmenetz in Höhe des Mülheimer Hafens verbinden wird. Nach Inbetriebnahme der Leitung steht auch in Mülheim umweltfreundliche Fernwärme zur Verfügung. Daneben trägt die Leitung zu einer Erhöhung der Versorgungssicherheit der rechtsrheinischen Kunden bei. Die RheinEnergie hat weitere Bereiche in Köln identifiziert, in denen ein weiterer Ausbau der Fernwärme sinnvoll erscheint. Dabei steht insbesondere die Revitalisierung brachliegender ehemaliger Industrie- und Hafengebäude im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung des Mülheimer Südens im Fokus.

Mit Niehl 3 und dem dazugehörigen großen Fernwärmetransportsystem hat die RheinEnergie in den Aufbau einer zukunftsfähigen Infrastruktur investiert, die wichtige Beiträge in Sachen Klimaschutz und Energieeffizienz leistet und die für Jahrzehnte die Wärmeversorgung von Tausenden von Haushalten sichern wird. Wenn Niehl 3 voll in Betrieb geht und die weiteren Fernwärmegebiete ausgebaut sind, können in Köln 500.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden.

KLIMAKREIS KÖLN ZIEHT BALANZ

Um innovative und beispielgebende Projekte rund um den Klimaschutz in der Region Köln zu fördern, hat die RheinEnergie 2008 gemeinsam mit der Technischen Hochschule Köln den Klimakreis Köln gegründet. Dieser Projektkreis entwickelte sich rasch zu einem wichtigen Austauschforum und hat wichtige Impulse für mehr Klimaschutz gegeben. Während seiner Tätigkeit hat der Klimakreis 29 Projekte unterstützt und Fördergelder in Höhe von mehr als 4,5 Mio. Euro ausgelobt. Damit wurden sowohl technische Innovationen als auch zahlreiche Projekte zu Bildungsinitiativen, die möglichst viele Bürger für den Klimaschutz begeistern wollen, gefördert.

Die letzten Fördergelder in Höhe von insgesamt fast 500.000 Euro gingen im Sommer 2015 an drei Projektträger:

LASTENTAXI KASIMIR

Bereits seit 2013 ist das erste frei buchbare, mit Muskelkraft betriebene Lastentaxi Deutschlands, KASIMIR, in Köln im Einsatz. Der Verein „wielebenwir“ baut mit den Fördermitteln ein Netzwerk auf, über das die Idee des Lastenfahrrads verbreitet wird und das darüber hinaus Lastenrad-Initiativen aus anderen Städten berät und unterstützt.

KLIMASCHUTZ COMMUNITY KÖLN

Die Klimaschutzkampagne „Köln spart CO₂“ hat seit auf der interaktiven Internet-Plattform: www.koeln-spartco2.de innerhalb von zehn Monaten 1.700 Ideen für einen klimafreundlichen Alltag gesammelt. Dies entspricht einer Einsparsumme von 500.000 Kilogramm CO₂. Nun sollen durch Wettbewerbe diejenigen Bürger aktiviert werden, die sich bislang noch nicht für Klimaschutzthemen interessiert haben. Ziel ist der Aufbau einer großen Klimaschutz-Community, die im ständigen Austausch neue Einsparungen generieren soll.

Waste to Energy: So viel CO₂ spart die Müllverbrennung

Einsparungen in Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent durch Restmüllverbrennung und Deponiegas

	2015	2014	2013	2012	2011
Restmüllverbrennungsanlage	100.000	112.000	103.000	97.000	56.000
Deponie Vereinigte Ville	141.900	122.500	122.100	126.400	134.500
– davon Gutschrift aus dem Blockheizkraftwerk	16.300	14.500	14.100	16.400	18.500

Quelle: Geschäftsberichte AVG Köln 2011 – 2015

Was sind CO₂-Äquivalente?

Um den Einfluss der verschiedenen klimarelevanten Gase auf das Klima vergleichen zu können, dient eine Äquivalenz-Rechnung. Dabei ist Kohlendioxid das Leitgas, da es in der Atmosphäre am häufigsten vorkommt. Alle anderen Gase werden – entsprechend ihrer Wirksamkeit – auf den Kohlendioxidwert umgerechnet. Die einflussreichsten klimawirksamen Gase neben Kohlendioxid sind (nach ihrer Bedeutung): Methan (CH₄) mit einem Umrechnungsfaktor von 28; Lachgas (N₂O) mit einem Umrechnungsfaktor von 310; F-Gase (Fluorkohlenwasserstoffe, Fluorchlorkohlenwasserstoffe) mit einem Umrechnungsfaktor von bis zu 14.800; Schwefelhexafluorid (SF₆) mit einem Umrechnungsfaktor von 22.800; Stickstofftrifluorid (NF₃) mit einem Umrechnungsfaktor von 17.200.

**KÖLNER
SPRITSPARMEISTERSCHAFT**

Die Kölner Spritsparmeisterschaft wurde durch die Allegium GmbH ins Leben gerufen, einen Spezialisten für Fahrökonomie. Sie sieht ein großes Klimaschutzpotenzial bei kleinen und mittelständischen Unternehmen und möchte deren Mitarbeitern von einer spritsparenden und damit klimaschonenden Fahrweise überzeugen.

Das neue Wissen kann in Eco-Driving-Intensivtrainings in die Praxis umgesetzt und schließlich in der Kölner Spritsparmeisterschaft angewandt werden.

**KLIMASCHONENDE
ENERGIE AUS MÜLL**

Auch die AVG Köln produziert klimaschonende Energie, dabei ist ihre Einsatzenergie Müll. Denn auch der Restabfall ist ein wichtiger Rohstoff. Die AVG Köln nutzt die Energie, die im Müll steckt, in ihrer Restmüllverbrennungsanlage und hat 2015 über 440 Mio. kWh Energie in Form von Strom und Dampf hergestellt. Der Großteil, rund 338 Mio. kWh, wird in das Netz der RheinEnergie eingespeist. Das reicht, um den Strombedarf von rund 220.000 Menschen zu decken. Den übrigen Strom nutzt die AVG Köln selbst für den Betrieb ihrer Betriebseinrichtungen auf dem Firmengelände.

Die Müllverbrennung – „waste to energy“ genannt – bringt enorme CO₂-Einsparungen. Laut Berechnungen der Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland hat allein die Kölner Restmüllverbrennungsanlage im Jahr 2015 rund 100.000 Tonnen CO₂ eingespart.

BIOGAS AUS ALTFETT

Aus flüssigen Altfetten, die vornehmlich aus der Gastronomie und aus Produktionsbetrieben stammen, lässt sich Energie erzeugen. In einem zum Jahresende 2015 gestarteten Pilotprojekt der AVG Köln und der Stadtentwässerungsbetriebe (StEB) wird der Einsatz dieses Rohstoffs für die regelmäßige Verstromung getestet.

Die Fette fermentieren gemeinsam mit Klärschlamm in den Faultürmen des Großklärwerks Stammheim. Aus dem entstehenden Methan wird in einem Blockheizkraftwerk Strom produziert und damit der Standort Stammheim der StEB versorgt.

In dem auf zwei Jahre angelegten Pilotprojekt werden bis zu 14.000 Tonnen Altfette und 1.000 Tonnen Speisereste jährlich in den Faultürmen verarbeitet. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Energieausbeute aus den Altfetten gut ist und das Projekt erfolgreich gestaltet werden kann, so dass es sich für den Regelbetrieb eignet.

KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Ein Prozent der Pkw in Deutschland sind in Köln zugelassen, hiervon haben fünf Prozent einen Elektromotor. Zu diesem Spitzenwert haben das Projekt colognE-mobil beigetragen – und eines der dichtesten Netze von Ladestationen für E-Autos in Deutschland. Auch das E-Bus-Projekt der KVB nutzt die Kompetenz der RheinEnergie, die als Projektpartner das kleine Netz der Ladeinfrastruktur auf dem Betriebshof Nord der KVB und an den beiden Endhaltestellen der Linie 133 konfiguriert sowie errichtet hat und betreibt.

MEHR ALS 200 LADEPUNKTE UND ÜBER 700.000 KILOMETER

„Elektromobilität ist alltagstauglich, in einem Ballungsraum wie Köln durchaus akzeptiert und erweist sich als deutlich umweltfreundlicher als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor“, zu diesem Schluss kam Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen im Dezember 2015. Dreieinhalb Jahre nach dem Start von „colognE-mobil – Elektromobilitätslösungen für NRW“ blickten die insgesamt 13 Projektpartner auf eine positive Entwicklung zurück. Die elektrifizierte Testflotte mit 56 Fahrzeugen hat insgesamt 715.000 Kilometer zurückgelegt und dabei zahlreiche Daten gesammelt. Erkenntnis: Elektromobilität funktioniert, denn die oft kritisierte Reichweite ist für viele Nutzer kein Problem mehr.

ColognE-mobil, einer der größten Feldtests mit Elektrofahrzeugen in Deutschland, gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit 7,5 Mio. Euro, hat eindeutig belegt, dass mehr als 90 Prozent aller Fahrten in Ballungsgebieten sich bereits mit heutiger Technik mühelos elektrisch absolvieren lassen.

Die Vorteile der E-Mobilität liegen auf der Hand, denn die Autos sind viel leiser als die herkömmlichen Benziner, Elektromotoren haben einen sehr viel höheren Wirkungsgrad als Verbrenner, die Energie lässt sich aus regenerativen Quellen erzeugen und lokal werden keine Schadstoffe und kein CO₂ ausgestoßen.

Elektromobilität setzt natürlich eine gute Infrastruktur voraus. Darum kümmert sich die RheinEnergie; bis zum Jahresende 2015 hat sie insgesamt 207 Ladestationen, sogenannte TankEn, an 80 Standorten in und um Köln in Betrieb genommen. Dabei bieten Solar-Carports mit 14 Stellflächen Platz, um Sonnenenergie direkt zu laden.

Für den Projektpartner KVB war die Vernetzung des ÖPNV mit E-Fahrzeugen von hoher Bedeutung. Daher wurden gemeinsam mit der RheinEnergie drei Ladesäulen mit sechs Ladestationen auf dem P+R-Platz Weiden West installiert, um so automobilen Elektromobilität mit der Elektromobilität der Stadtbahn optimal zu kombinieren.



Ladepunkte für den Bus- und den Autoverkehr, bereitgestellt durch die RheinEnergie.



DIE NEUE E-BUSLINIE 133

Die Ladeinfrastruktur der RheinEnergie bewegt nicht allein den zwei- und vierrädri- gen Individualverkehr, sondern auch den elektrmobilen Busbetrieb im ÖPNV in Köln.

Die KVB arbeitet derzeit an einem innovativen und ehrgeizigen Projekt. Als erstes ÖPNV-Unternehmen in Deutschland möchte sie eine bestehende Linie komplett auf den Verkehr mit batteriebetriebenen Gelenkbussen umstellen. Dafür hat sie 2015 acht Gelenkbusse beim niederländischen Hersteller VDL Bus & Coach bv erworben. Bis zum Jahresende wurden zunächst zwei dieser Fahrzeuge ausgeliefert, die übrigen folgen 2016. Mit Auslieferung der beiden ersten Busse begann die KVB eine Testphase zur Überprüfung der technischen Verfügbarkeit und Lademodalitäten.

Ende Januar 2016 begann der Testbetrieb der gesamten Flotte, der sich inzwischen auf den konkreten Linienweg konzentriert. Ziel ist es, dass ab Dezember 2016 täglich 9.000 Fahrgäste auf der Linie 133 eine noch bessere Möglichkeit haben, klima- und umweltfreundlich zu fahren, denn gegenüber den herkömmlichen dieselbetriebenen Pendants vermeiden die E-Busse einen Ausstoss von jährlich etwa 520 Tonnen CO₂ auf dieser Linie.

Die Anschaffung der acht E-Busse war nur möglich, weil das Land NRW mit einer Förderung von 1,92 Mio. Euro und die KVB mit 1,25 Mio. Euro die Mehrkosten im Vergleich zu herkömmlichen Dieselbussen ausgeglichen haben. Eine gute Investition in die Zukunft – trotz hoher Kosten für die E-Busse.

Die RheinEnergie ist ein wesentlicher Partner im E-Bus-Projekt der KVB. Das Versorgungsunternehmen hat den Aufbau und den Betrieb der Ladeinfrastruktur dieser Busse übernommen. An den Endhaltestellen der Linie 133 hat sie insgesamt drei Ladestationen mit Ladesäulen sowie zwei Unterwerken zur Zwischenladung der E-Busse aufgebaut. Dort werden die Busse, die über einen ausfahrbaren Stromabnehmer verfügen, der an der Ladehaube des Lademastes andockt, und nach ihrer Ankunft jeweils mit einer Ladeleistung von bis zu 240 kW zwischengeladen. In der nächtlichen Betriebspause werden die Busse komplett aufgeladen. Dafür hat die RheinEnergie acht Ladestationen auf dem KVB-Betriebshof Nord errichtet, die über Nacht die vollständige Aufladung der Batterien übernehmen.

Südfriedhof und Breslauer Platz - die beiden Endhaltestellen der neuen E-Buslinie 133.

500.000 CO₂-FREIE KILOMETER

Reduzierung der durch den Verkehr entstehenden Klima- und Umweltbelastungen durch die Förderung des Fahrradverkehrs und den Ausbau des Umweltverbundes – dies sind wesentliche Ziele der städtischen Strategie „Köln mobil 2025“. Ziele, die die KVB seit Mai 2015 durch das neue Angebot von Leihrädern zusätzlich fördert.

Jeder ÖPNV-Nutzer kann sich seinen Mobilitätscocktail aus Bus, Bahn, Fahrrad und Auto mixen. Stammkunden, zum Beispiel Inhaber von JobTickets, können die KVB-Räder 30 Minuten je Fahrt kostenfrei nutzen. Wer das Leihfahrrad länger benötigt, zahlt je angefangene halbe Stunde einen Euro. Der Höchstpreis liegt bei neun Euro je Tag.

340.000

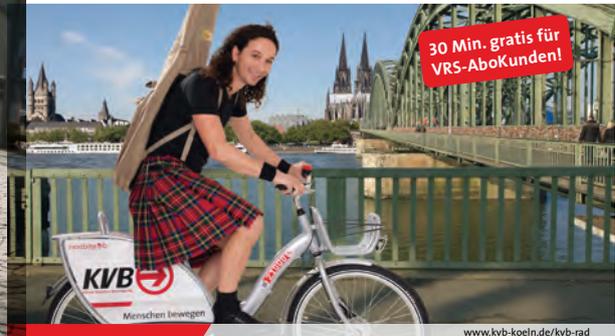
mal

wurden die KVB-Fahrräder im ersten Betriebsjahr ausgeliehen.

Nicht immer bieten die Fahrpläne von Bussen und Bahnen optimale Anschlüsse von Haus zu Haus. Und vor allem ist in den Abend- und Nachtstunden das Vorankommen mit Fahrrädern schneller. Zur Abrundung des Mobilitätsangebotes haben alle Kölner und Köln-Besucher die Möglichkeit, sich eines der 950 KVB-Fahrräder flexibel am Straßenrand auszuleihen. An zentralen Plätzen und Knotenpunkten – beispielsweise am Neumarkt, an der Universität oder am Hauptbahnhof – befinden sich sogar bis zu zehn Leihräder.

Das Angebot wird sehr gut angenommen. Bereits die erste Halbjahresbilanz im Dezember 2015 verzeichnete 170.000 Ausleihen. Dieser Trend hat sich verstetigt – im ersten Betriebsjahr wurden die KVB-Räder 340.000 mal ausgeliehen. Angesichts des hohen Zuspruchs hat die KVB das ursprünglich auf die Innenstadt und citynahe Stadtteile wie Lindenthal, Braunsfeld, Ehrenfeld, Ossendorf, Deutz und Mülheim beschränkte Ausleihgebiet deutlich erweitert.

Das KVB-Rad hat sich somit innerhalb kurzer Zeit zu einem beliebten Verkehrsmittel in der Stadt entwickelt. Bei einer durchschnittlichen Fahrtstrecke von 1,5 Kilometern sind es 500.000 Kilometer, die auf diese Weise schadstoff- und CO₂-frei zurückgelegt wurden.



Radfahren Bringts!
fit · spontan · umweltbewusst



Bahn und Fahrrad - es ist einfach geworden, umweltfreundliche Verkehrsmittel flexibel miteinander zu kombinieren.

KLIMASCHUTZ DURCH ÖPNV

Die KVB engagiert sich für die Mitwirkung bei einer städtebaulich attraktiven Stadtentwicklung durch die weitere ÖPNV-Erschließung, die ein verkehrlich und wirtschaftlich attraktives Angebot bieten und zugleich wichtige Beiträge für den Schutz der Umwelt leisten wird.

Der 2016 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit im Stadtwerke Köln Konzern hat daher erstmals für das Jahr 2015 gemeinsame Umweltkriterien für die SWK-Gesellschaften erarbeitet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgeschrieben und ergeben so ein ausdrucksstarkes Bild der Aktivitäten im Bereich der Ökologie. Diese Zahlen stellen wir den wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens gegenüber.

Wirtschaftliche Kennzahlen der KVB

	2015	2014
Umsatz in Mio. €	256,3	251,2
Unternehmensergebnis in Mio. €	- 88,4	- 91,1
Mitarbeiter per 31.12. (einschließlich Auszubildende)	3.468	3.392
Anzahl der Fahrgäste	276,2	275,1
Aufwanddeckungsgrad in %	78,5	76,5

Quelle: KVB

Ressourceninanspruchnahme der KVB

	2015
Energieeinsatz in MWh	
Erdgas	10.159
Heizöl	2.300
Fernwärme	1.429
Strom	158.164
Flüssiggas	34
Diesel Kraftstoff	64.193
Super Kraftstoff	267
Emissionen in t ⁽¹⁾	
SO ₂	6,05
CO ₂	83.886,25
NO _x	180,67
Sonstige	14,28
Wasser / Abwasser in m³	
Trinkwasser	57.304
Abwasser	57.304
Abfälle in t	
Gesamtabfallmenge	3.404
zur Beseitigung	14
zur Verwertung	3.390
davon gefährliche Abfälle	559
zur Beseitigung	10
zur Verwertung	549
davon nicht gefährliche Abfälle	2.845
zur Beseitigung	4
zur Verwertung	2.841
Wesentliche Materialien in t	
Gleisschotter	4.648
Schienen	914
Betonschwellen	3.174
Öle, Schmierstoffe	42
Frostschutz	12
Flächeninanspruchnahme in m²	
Gesamtfläche	413.275
bebaute/versiegelte Fläche	293.627
Grünfläche	119.648

Erläuterung:

⁽¹⁾ CO₂-Ausstoß mit Vorkette Strom- und Fernwärmeproduktion durch die RheinEnergie.
CO₂-Ausstoß ohne Berücksichtigung von Strom und Fernwärme: 19.652,61 Tonnen.



Seit 2015 können in Köln Schiffe über Schiffs-TankEn mit Strom aus erneuerbaren Quellen versorgt werden.

LANDSTROM FÜR RHEINSCHIFFE

Schiffe sind günstige, wirtschaftliche und umweltfreundliche Transportmittel und sie entlasten Straßen vom Verkehr. Für ihre Stromversorgung an Land müssen die meisten Schiffe während ihrer Liegezeit in den Häfen allerdings Hilfsmaschinen oder Generatoren laufen lassen. Bei mehr als 10.000 Schiffsbewegungen pro Jahr allein in Köln, davon viele im Herzen der Stadt, summieren sich Belastungen durch Lärm und Emissionen. Im Rahmen der Aktivitäten von SmartCity Cologne haben die RheinEnergie und die Stadtwerke Düsseldorf über ihre gemeinsame Tochter RheinWerke und in Kooperation mit der RheinCargo, einem Gemeinschaftsunternehmen der HGK und der Neuss-Düsseldorfer Häfen, 2015 das Projekt Landstromversorgung gestartet.

120

Tonnen

Kohlendioxid lassen sich an einer Anlegestelle für Hotelschiffe pro Jahr einsparen.

Über mehr als ein Dutzend Anschlussäulen mit dem Namen „Schiffs-TankE“ können Schiffe nun Strom aus erneuerbaren Quellen beziehen. Für Frachtschiffe lässt sich die Landstromversorgung vergleichsweise einfach herstellen, da sie einen eher niedrigen Strombedarf haben und die erforderliche Technik übersichtlich ist. Hotelschiffe dagegen haben höhere Anforderungen, da Klimatisierung, Küche und größere Kühlräume ungleich mehr Energie benötigen. Entsprechend aufwendiger sind die Stromstationen. Das Einsparpotenzial umweltschädlicher Emissionen ist zugleich gegenüber Güterschiffen deutlich höher: An einer Anlegestelle für Fahrgastschiffe lassen sich pro Jahr bis zu 120 Tonnen Kohlendioxid einsparen.

Für die Zukunft ist geplant, weitere Ladesäulen für Schiffe zu errichten. Bereits umgestellt wurde die Stromversorgung der Fahrgastschiffe, die in der Winterpause im Niehler Hafen liegen. Ihre Bordelektrik wird künftig nicht mehr über Dieselgeneratoren, sondern per „Schiffs-TankE“ versorgt. Das spart 2.800 Tonnen CO₂ pro Jahr.

VERANTWORTUNGSVOLLE GÜTERLOGISTIK

Die HGK hält in Köln öffentliche Binnenhäfen vor und betreibt eine Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Nahverkehr und den Güterverkehr in Köln und im Umland. Zudem erbringt sie über ihre Beteiligungen Dienstleistungen im Bereich der Hafenlogistik, der Binnenschifffahrt und des Schienengüterverkehrs. Damit stärkt sie die umweltfreundlichen Verkehrsträger Bahn und Binnenschiff. Das Unternehmen ist sich der ökologischen Folgen seines wirtschaftlichen Handelns bewusst und nutzt die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll.

Der 2016 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit im Stadtwerke Köln Konzern hat daher erstmals für das Jahr 2015 gemeinsame Umweltkriterien für die SWK-Gesellschaften erarbeitet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgeschrieben und ergeben so ein ausdrucksstarkes Bild der Aktivitäten im Bereich der Ökologie.

Diese Zahlen stellen wir den wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens gegenüber.

Kennzahlen der HGK

	2015	2014
Umsatz in Mio. €	31,1	30,0
Unternehmensergebnis in Mio. €	3,2	4,6
Mitarbeiter per 31.12.	583	586
Wasserflächen in vier Häfen (m ²)	877.100	877.100
Eisenbahnnetz Streckenlänge (km)	94,2	94,2
Eisenbahnnetz Gleislänge (km)	239,5	239,5
Eisenbahnnetz Gleisanschließer	66	66

Quelle: HGK

Ressourceninanspruchnahme der HGK

	2015
Energieeinsatz in MWh	
Erdgas	447
Heizöl	2.895
Fernwärme	217
Strom	7.518
Diesel- und Super-Kraftstoff	1.530
Emissionen in t ⁽¹⁾	
Wasser / Abwasser in m³	
Trinkwasser	41.740
Abwasser	41.740
Abfälle in t ⁽²⁾	
Gesamtabfallmenge	243
zur Beseitigung	10
zur Verwertung	233
Flächeninanspruchnahme in m²	
Gesamtfläche	5.773.933
bebaute/versiegelte Flächen	1.174.274
teilversiegelte Flächen	110.629
unbefestigte Flächen	2.610.956
Grünflächen	1.000.974
Wasserflächen (Häfen)	877.100

Erläuterungen:

⁽¹⁾ Die HGK hat derzeit einen Gesamtbestand von 84 Gebäuden mit einer gesamten Bruttogeschossfläche von 138.615 m². Die beheizte Bruttogeschossfläche umfasst 36.363 m². Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Heizungsanlagen und des heterogenen Fahrzeugparks werden detaillierte Angaben zu den Emissionen erst in einem späteren Nachhaltigkeitsbericht ausgewiesen.

⁽²⁾ Wesentliche Abfälle sind neben Holzschwellen (ca. 200 t) typische Werkstattabfälle der Betriebshöfe zur Wartung und Instandsetzung der Eisenbahninfrastruktur sowie von Eisenbahnfahrzeugen – Lokomotiven und Waggons – wie Altöle (ca. 13,4 t) und verbrauchte Schmiermittel, Reinigungsmittel und andere Rückstände. Durch Baumaßnahmen fallen ebenfalls Abfälle an, die im Aufkommen und in der Zusammensetzung sehr schwankend sein können: z. B. Bodenaushub, Beton, Holz etc. Hinzu kommen Hausmüllabfälle, die von der kommunalen Müllabfuhr entsorgt werden.

ENERGIEMANAGEMENT

Die RheinEnergie hat als Energiedienstleister und -versorger eine besondere Verpflichtung für die Umwelt. Das Unternehmen unternimmt viel, um dieser Verantwortung gerecht zu werden, und engagiert sich seit langem für Energieeffizienz. Nun hat die RheinEnergie zusätzlich ein unternehmensweites Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001 eingeführt. Bei der ISO 50001 handelt es sich um eine weltweit gültige Norm, die Organisationen und Unternehmen beim Aufbau eines systematischen Energiemanagements unterstützen soll und deren Einhaltung von externen, zugelassenen Organisationen regelmäßig überprüft wird.

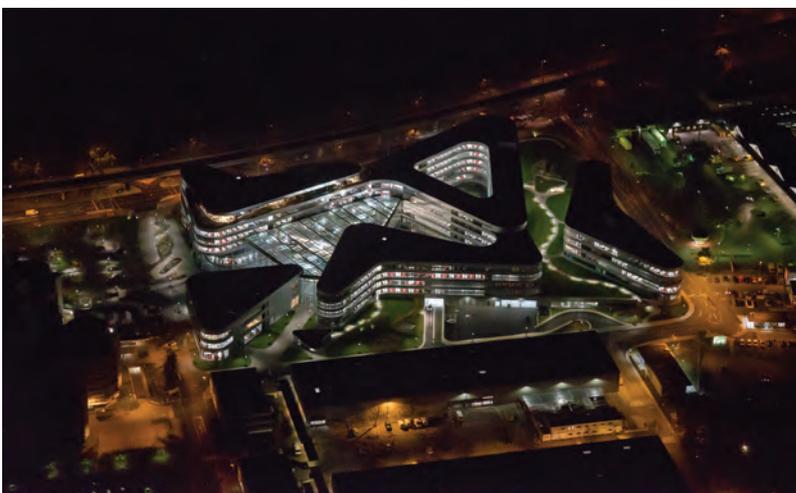
FÜR BESSERES KLIMA UND GERINGERE KOSTEN

2015 wurde das RheinEnergie-Energiemanagement durch externe, unabhängige Prüfer zertifiziert. Damit wurde bestätigt, dass der Energieversorger eine Systematik eingerichtet hat, um den Energieverbrauch des Unternehmens dauerhaft zu senken und den Schadstoffausstoß zu minimieren.

Beim Aufbau des systematischen Energiemanagements identifizierte die RheinEnergie zunächst die bestehenden Energieflüsse, also Energiequellen, -einsatz und -verbraucher. Zudem wurde die Effizienz aller Anlagen und Prozesse ermittelt, die für den Energieverbrauch des Unternehmens relevant sind. Auf Grundlage dieser Erhebung wurde festgelegt, in welcher Reihenfolge Einzelprojekte

durchzuführen sind, um Energie möglichst effizient zu nutzen und sparsam einzusetzen sowie Arbeitsabläufe, Anlagen und Prozesse entsprechend zu optimieren. Entscheidendes Auswahlkriterium für die Priorisierung der Einzelprojekte war das Einsparpotenzial der einzelnen Fachbereiche. Besonders energieintensiv sind etwa Kraft- und Wasserwerke, Nahwärmanlagen, Öffentliche Beleuchtung sowie Fuhrpark und Gebäudemanagement samt Rechenzentrum: Diese Bereiche werden daher vorrangig berücksichtigt. Einige Beispiele: In den Wasserwerken werden die Pumpen sukzessive ausgetauscht oder optimiert, um den Energieverbrauch zu senken. Die Beleuchtung soll auf extrem sparsame LED umgestellt und im Fuhrpark sollen Energie und Klimagase durch Schulungen für spritsparende Fahrweise eingespart werden.

Die Spezialisten der RheinEnergie sind sicher: Selbst wenn es sich bei den Einzelprojekten zur Energieeinsparung um kleinere Einzelmaßnahmen handelt – in der Summe werden durch diese nachhaltigen Schritte mittel- und langfristig positive Effekte für Umwelt und Klima erzielt. Ein weiterer angenehmer Effekt: Energieeinsparung durch Effizienzsteigerung bedeutet auch Kosteneinsparung.



Die neuen Verwaltungsgebäude der RheinEnergie, der Rheinischen Netzgesellschaft und der Stadtwerke Köln sind in punkto Nachhaltigkeit vorbildlich. So erfolgt die Wärme- und Kälteversorgung fast ausschließlich aus regenerativer Energie.

DER UMWELT VERPFLICHTET

Die RheinEnergie ist sich der ökologischen Folgen ihres wirtschaftlichen Handelns bewusst. Sie nutzt die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll und arbeitet regelmäßig für die Verbesserung ihres ökologischen und wirtschaftlichen Handelns.

Der 2016 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit im Stadtwerke Köln Konzern hat daher erstmals für das Jahr 2015 gemeinsame Umweltkriterien für die SWK-Gesellschaften erarbeitet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgeschrieben und ergeben so ein ausdrucksstarkes Bild der Aktivitäten im Bereich der Ökologie.

Diese Zahlen stellen wir den wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens gegenüber.

Wirtschaftliche Kennzahlen der RheinEnergie (ohne RheinEnergie-Gruppe)

	2015	2014
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) in Mio. €	2.281	2.291
Unternehmensergebnis in Mio. €	155	130
Mitarbeiter per 31.12. (ohne Auszubildende)	3.115	3.128
Stromverkauf in GWh	14.424	14.588
Erdgasverkauf einschließlich sonstiger Erdgasgeschäfte in GWh	8.349	7.261
Wärmeverkauf in GWh		
- Fernwärme	1.126	1.026
- Energiedienstleistungen	613	448
- Dampfverkauf	566	541
Wasserverkauf in Tsd. m ³		
- Trinkwasser	75.696	74.277
- Betriebswasser	7.754	7.457

Quelle: RheinEnergie

Ressourceninanspruchnahme der RheinEnergie

	2015
Energieeinsatz in MWh ⁽¹⁾	
Erdgas	4.876.890
Heizöl	70.089
Wirbelschichtbraunkohle	1.150.206
Biomethan	77.502
Pellets	3.619
Strom ²	166.712
Fernwärme ³	59.976
Diesel-Kraftstoff	4.954
Super-Kraftstoff	2.066
Emissionen in t ⁽⁴⁾	
SO ₂	89
CO ₂	1.226.538
NO _x	687
Sonstige	82
Wasser / Abwasser in m³ ⁽⁵⁾	
Trinkwasser	172.071.071
Brunnenwasser / Brauchwasser	73.674.850
Abfälle in t ⁽⁶⁾	
Gesamtabfallmenge	51.691
zur Beseitigung	1.626
zur Verwertung	50.065
davon gefährliche Abfälle	2.024
zur Beseitigung	1.506
zur Verwertung	518
davon nicht gefährliche Abfälle	49.667
zur Beseitigung	119
zur Verwertung	49.548
Wesentliche Materialien in t	
Natronlauge	738
Salzsäure	807
Phosphat	56
Flächeninanspruchnahme in m² ⁽⁷⁾	
Gesamtflächen	10.025.746
bebaute und befestigte Flächen	399.465
nicht befestigte Flächen	9.626.282

Erläuterungen:

⁽¹⁾ Brennstoffeinsatz zur Energieerzeugung

⁽²⁾ Nutzung Strom insbesondere für Contracting-Anlagen, Wasserförderung/-verteilung, Öffentliche Beleuchtung und Gebäude

⁽³⁾ Fremdbezug für Contractinganlagen

⁽⁴⁾ Emissionen des Kraftwerksbereichs

⁽⁵⁾ Grundwasser/Uferfiltrat zur Trinkwasserproduktion Oberflächenwasser zur Kühlung, Brauchwasser und Fremdbezug

⁽⁶⁾ Besonderheit 2015: Ca. 70 % des Abfalls fielen beim Rückbau des Verwaltungsgebäudes und der Bautätigkeit für Niehl 3 an.

⁽⁷⁾ bebaut/befestigt: geschätzt; unbefestigt: berechnet

OPTIMIERUNG DURCH ENERGIEAUDITS

Bis 2020 will Deutschland seinen Primärenergieverbrauch um 20 Prozent und bis 2050 um 50 Prozent gegenüber 2008 senken. Die Erreichung dieses Zieles setzt den weiteren Ausbau erneuerbarer Energiequellen und die konsequente Umsetzung von Energieeinsparungen voraus. Daher haben 2015 auch die HGK, die AWB und die AVG Köln Energieaudits durchgeführt und im Zuge dessen Energieflüsse analysiert und Optimierungspotenziale identifiziert.

Die KVB schließlich unterzieht sich seit dem Jahr 1998 regelmäßig dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS), einem Auditverfahren zum Thema Umwelt. Ziel von EMAS ist es, den Umweltschutz im Betrieb kontinuierlich zu verbessern. Gemeinsam mit externen Fachleuten kontrolliert die KVB jedes Jahr, ob das System korrekt umgesetzt wird und wo Nachbesserungen notwendig sind.

DAS LERNENDE ENERGIEEFFIZIENZ-NETZWERK

Ein weiteres Beispiel für die Möglichkeit der Identifikation von Einsparpotenzialen ist das Lernende Energieeffizienz-Netzwerk LEEN, das die RheinEnergie gemeinsam mit der IHK Köln und der LEEN GmbH 2015 initiiert hat.

Im LEEN arbeiten mehrere Unternehmen – darunter auch die AVG Köln – gemeinsam daran, kosteneffektiv Energie zu sparen, indem sie voneinander lernen. Man setzt ganz bewusst auf die Teilnahme von Firmen unterschiedlicher Branchen. In ihren jeweiligen Kernprozessen sind sie in der Regel

bereits bestens aufgestellt, haben ihre Prozesse optimiert und energetisch bestmöglich eingestellt. Daher liegt das Hauptaugenmerk der Zusammenarbeit im LEEN auf den sogenannten Querschnittstechnologien, wie z.B. Beleuchtung, Wärme-/Kälteerzeugung, Raumlufttechnik, Druckluftproduktion oder EDV-Anlagen, wie sie in vielen Branchen zum Einsatz kommen. Unternehmen haben eigene energieeffiziente Lösungen entwickelt, von denen andere im LEEN – frei von Konkurrenzgedanken – profitieren können.

LED, ELEKTROANTRIEBE UND SANIERUNGSMASSNAHMEN

Für alle Gesellschaften des Stadtwerke Köln Konzerns hat der effiziente und verantwortungsvolle Umgang mit natürlichen Ressourcen seit jeher hohe Bedeutung, daher arbeiten sie regelmäßig für die konsequente Umsetzung weiterer Einsparpotenziale ihrer Betriebsanlagen.

So setzte die HGK 2015 weiterhin auf den Einsatz stromsparender LED-Technik. Mittlerweile wurde an elf von zwölf Haltepunkten der Linie 16 zwischen Köln-Marienburg und Bornheim-Hersel die Beleuchtung der Bahnsteige auf modernste LED-Technik umgerüstet. Dadurch wurde der Stromverbrauch dauerhaft erheblich reduziert und eine Energieeinsparung von ca. 30.000 kWh p.a. realisiert. Das entspricht einem CO₂-Äquivalent von ca. 11.000 kg pro Jahr. Zusätzliche Kosteneinsparungen werden durch die lange Lebensdauer der LED-Leuchten realisiert.

Die AWB setzte 2015 verstärkt auf Elektroantriebe und wird künftig ausschließlich Laubblasgeräte und verstärkt Freischneider mit Elektromotor betreiben. Dies hat positive Auswirkungen auf die Abgas- wie auch auf die Geräuschemissionen. In der Zusammenarbeit mit anderen Städten und Verbänden wird die AWB das Thema Elektromobilität weiterhin mit großem Interesse verfolgen.

GUT INVESTIERTES GELD

Die Berücksichtigung aller Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes war bei der Umsetzung der Generalmodernisierung und dem Neubau der Badelandschaften der KölnBäder selbstverständlich.

Heute werden in den öffentlichen Bädern Kölns wertvolle Ressourcen eingespart.

NACHHALTIG MODERNISIERT

Nach Abschluss des Generalmodernisierungsprogramms der KölnBäder werden dank modernster Technik wertvolle Ressourcen eingespart. Ein Beispiel dafür ist das 2015 wiedereröffnete Rodenkirchenbad. Dank der Erneuerung der Aluminium-Glas-Fassade und der Verstärkung der Wärmedämmung werden die thermischen Verluste in diesem Hallenbad nachhaltig reduziert. Das neue Blockheizkraftwerk zur Wärmeenerzeugung spart zusätzliche Ressourcen ein.

Der 2016 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit im Stadtwerke Köln Konzern hat erstmals für das Jahr 2015 gemeinsame Umweltkriterien für die SWK-Gesellschaften erarbeitet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgeschrieben und ergeben so ein ausdrucksstarkes Bild der Aktivitäten im Bereich der Ökologie. Diese Zahlen stellen wir den wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens gegenüber.

Wirtschaftliche Kennzahlen der KölnBäder

	2015	2014
Umsatz in Mio. €	13,0	12,4
Unternehmensergebnis in Mio. €	-18,7	-19,1
Mitarbeiter per 31.12.	255	254
Anzahl Besucher in Tsd.	2.572	2.466
- davon Schulen	522	522
- davon Vereine	404	404

Quelle: KölnBäder

Ressourceninanspruchnahme der KölnBäder

	2015
Energieeinsatz	
Erdgas (in MWh)	2.456
Fernwärme (in MWh)	4.367
Strom (in MWh)	9.729
Diesel-Kraftstoff (in l)	ca. 1000
Super-Kraftstoff (in l)	ca. 8000
Wärme (in MWh)	15.943
Wasser / Abwasser in m³	
Trinkwasser	290.360
Brunnenwasser / Brauchwasser	35.813
Abwasser	290.360
Abfälle in l	
Gesamtabfallmenge	1.901.240
davon Biomüll	343.120
Wesentliche Materialien in t	
Chlor	16
Schwefelsäure	31,5
saure und alkalische Reiniger	19,5
Salzsäure	20,2
Flockungsmittel	22,5
Chlorbleichlauge	16,3
Flächeninanspruchnahme in m²	
Gesamtflächen	257.475
bebaute/versiegelte Flächen ⁽¹⁾	71.105
Grünflächen (inkl. Wasserfläche Naturfreibad Vingst)	186.370

⁽¹⁾ entspricht bebauten Flächen und Entwässerungsflächen

AKTIV FÜR KÖLN

Eine gepflegte Stadt und ein attraktives Stadtbild – dafür sorgt in Köln auch die AWB mit ihren Leistungen für eine zuverlässige und geordnete Abfallwirtschaft. Durch ihre Arbeit in den Bereichen Stadtreinigung und Abfallbeseitigung trägt sie zur Sauberkeit und indirekt zur Sicherheit der Stadt bei, sie prägt das Bild der Dom-Metropole und sichert die Erfassung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen. Dafür haben 2015 etwa 700 Mitarbeiter der Stadtreinigung und gut 630 Müllwerker und Kraftwagenfahrer gearbeitet.

GUT SORTIERTER MÜLL

2020 sollen nach den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes 65 Prozent des Mülls getrennt gesammelt werden. Auch darum kümmert sich die AWB und sammelt Wertstoffe wie Altpapier, recycelbare Verpackungen, Kunststoffe und Wertstoffe und führt sie einer ressourcen- und umweltschonenden Wiederverwertung zu. Unter dem Motto „Aktiv für Köln“ hat das Unternehmen zudem eine Kampagne gestartet, um gemeinsam mit seinen Kunden dafür zu sorgen, dass in Köln mehr Abfälle vermieden, verwertet und wiederverwendet werden können. Für 2015 kann die AWB verkünden, dass die Abfallmenge in Köln abermals gesunken ist. Gleichzeitig sammeln die Kölner immer mehr Wertstoffe: Am 31. Dezember 2015 lag die Anschlussquote für die Blaue Tonne (Papiersammlung) bei 86,9 Prozent (Vorjahr 86,4 Prozent) für die Gelbe Tonne (Wertstofftonne) bei 82,6 Prozent (Vorjahr 82,0 Prozent).



GEMEINSAM FÜR RESSOURCENEINSPARUNG

Gesamtgesellschaftliche Verantwortung der AWB bedeutet ebenfalls, sich auch der ökologischen Folgen ihres wirtschaftlichen Handelns bewusst zu sein, die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen und Aktivitäten für die Verbesserung ihres ökologischen und wirtschaftlichen Handelns durchzuführen.

Der 2016 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit im Stadtwerke Köln Konzern hat daher erstmals für das Jahr 2015 gemeinsame Umweltkriterien für die SWK-Gesellschaften erarbeitet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgeschrieben und ergeben so ein ausdrucksstarkes Bild der Aktivitäten im Bereich der Ökologie.

Diese Zahlen stellen wir den wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens gegenüber.

Wirtschaftliche Kennzahlen der AWB Köln

	2015	2014
Umsatz in Mio. €	139,9	132,2
Unternehmensergebnis in Mio. €	14,2	14,4
Mitarbeiter per 31.12. (einschließlich Auszubildende)	1.698	1.668
gesammelte Restmüllmenge (in t.)	249.500	252.500
Anschlussquote Blaue/Wertstoff-/Bio-Tonne (in %)	87/83/56	86/82/54
Reinigungskilometer/Woche	8.660	8.473

Quelle: AWB

Ressourceninanspruchnahme der AWB Köln

	2015
Energieeinsatz	
Erdgas (in MWh)	3.558
Strom (in MWh)	2265
Diesel-Kraftstoff (in l)	2.787.875
Super-Kraftstoff (in l)	31.437
Emissionen in t	
SO ₂	2,32
CO ₂	7329,74
NO _x	105,15
Wasser / Abwasser in m³	
Trinkwasser	32.821
Abwasser	32.821
Abfälle in t ⁽¹⁾	
zur Beseitigung	290.329
zur Verwertung	198.689
Wesentliche Materialien	
Streusalz (in t)	1.619,92
Salzlösung (Sole in l)	318.414
Flächeninanspruchnahme in m²	
Gesamtfläche	128.982
bebaute und befestigte Fläche	95.025
teilversiegelte Flächen	9.328
nicht befestigte Fläche	24.629

⁽¹⁾ „Abfälle“ entspricht der Gesamterfassungsmenge der AWB im Stadtgebiet Köln.

VERANTWORTUNGSVOLLE VERWERTUNG

Abfälle, die getrennt gesammelt und somit einer getrennten Verwertung zugeführt werden können, sind wichtig für den Ressourcenschutz. Während die AWB die in Köln anfallenden Abfälle sammelt, ist die AVG Köln für die Verwertung der Kölner Abfälle zuständig. Diesem Auftrag geht sie gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften nach und verwertet Bioabfall, Sperrmüll und Restmüll.

AWB und AVG Köln, den beiden Partnern der Kölner Entsorgungswirtschaft, ist es besonders wichtig, dass ihre Zusammenarbeit effizient sowie umwelt- und klimaschonend erfolgt. Daher fahren von Montag bis Freitag jeweils rund 1.000 Tonnen Abfall umweltfreundlich per Eisenbahntransport durch die Stadt. Im Jahr 2015 waren es wieder mehr als 250.000 Tonnen. Damit erreichen rund 75 Prozent des Kölner Hausmülls die Restmüllverbrennungsanlage in Köln-Niehl auf dem Schienenweg. Zudem werden über 10 Prozent der Gewerbeabfallreste ebenfalls über den Schienenweg von dem Standort Heumar der AVG Ressourcen GmbH zur Restmüllverbrennungsanlage transportiert.

Dort wird der Abfall entsorgt und dabei zugleich genutzt, um auf umweltfreundliche Art und Weise Energie in einer Kraft-Wärme-Kopplungs-Einheit zu erzeugen. 440 Mio. kWh Strom und Dampf produzierte die Restmüllverbrennungsanlage 2015. Dies reicht aus, um nach Abzug des Eigenverbrauchs rund 220.000 Menschen mit Energie zu versorgen.



AWB und AVG Köln arbeiten eng zusammen. Mehrfach täglich liefern die Containerzüge der AWB Müll in Köln-Niehl an. Diese Abfälle werden in der Restmüllverbrennungsanlage der AVG Köln entsorgt.



Leitstand der Restmüllverbrennungsanlage der AVG Köln

RESSOURCENSCHONENDE ENERGIEERZEUGUNG

Die AVG Köln gewährleistet einen hohen Standard einer ökologischen, auf Ressourcenschonung und umwelt- sowie klimafreundlichen Energieerzeugung ausgerichteten Abfallwirtschaft. Dies ist nur möglich, weil sie sich der ökologischen Folgen ihres wirtschaftlichen Handelns bewusst ist, die vorhandenen Ressourcen verantwortungsvoll nutzt und laufend an der Verbesserung ihres ökologischen und wirtschaftlichen Handelns arbeitet.

Der 2016 gegründete Arbeitskreis Umwelt und Nachhaltigkeit im Stadtwerke Köln Konzern hat daher erstmals für das Jahr 2015 gemeinsame Umweltkriterien für die SWK-Gesellschaften erarbeitet. Sie werden in den nächsten Jahren fortgeschrieben und ergeben so ein ausdrucksstarkes Bild der Aktivitäten im Bereich der Ökologie.

Diese Zahlen stellen wir den wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen des Unternehmens gegenüber.

Wirtschaftliche Kennzahlen der AVG Köln

	2015	2014
Umsatz in Mio. €	92,5	90,3
Unternehmensergebnis in Mio. €	12,2	16,7
Mitarbeiter per 31.12.	211	206
Abfallmenge Restmüllverbrennungsanlage (in t)	736.000	742.000
Energieabgabe RMVA (Strom und Dampf in MWh)	338.000	356.000
Abfallmenge Deponie Vereinigte Ville (in t)	464.000	541.000
Energieabgabe Deponie Vereinigte Ville (in MWh)	20.200	18.800
Kompostierte Abfallmenge (in t)	101.000	111.000

Quelle: AVG Köln

Ressourceninanspruchnahme der AVG Köln

	2015
Energieeinsatz ⁽¹⁾	
Erdgas (in MWh)	1.200
Heizöl (in l)	4.538
Strom (in MWh)	97.400
Diesel Kraftstoff (in l)	964
Emissionen ⁽²⁾	
Wasser / Abwasser in m³ ⁽³⁾	
Trinkwasser	37.250
Brunnenwasser / Brauchwasser	406.100
Abwasser	6.600
Abfälle in t ⁽⁴⁾	
Gesamtabfallmenge	251.800
zur Beseitigung	29.300
zur Verwertung	222.500
davon gefährliche Abfälle	25.400
zur Beseitigung	600
zur Verwertung	24.800
davon nicht gefährliche Abfälle	226.400
zur Beseitigung	28.700
zur Verwertung	197.700
Flächeninanspruchnahme in m²	
Gesamtflächen	1.329.000
bebaute und befestigte Flächen	172.000
teilversiegelte Flächen	198.000
nicht befestigte Flächen	723.000
Grünflächen	236.000

Erläuterungen:

⁽¹⁾ Stromproduktion: 390.500 MWh, Dampfproduktion: 338.800 t

⁽²⁾ Die zu messenden Abgaswerte entnehmen Sie bitte der Tabelle im Anhang, Seite 68.

⁽³⁾ 2015 wurden rund 35.000 m³ an Regenwasser auf den Dächern der AVG-Gebäude aufgefangen. Außerhalb der Deponie Vereinigte Ville wurden 127.000 m³ Sickerwasser gereinigt und abgegeben.

⁽⁴⁾ Es handelt sich bei den Abfällen in erster Linie um Rostaschen (nicht gefährliche Abfälle zur Verwertung) und Filterstäube (gefährliche Abfälle zur Verwertung) aus der Müllverbrennung, bedingt durch den Auftrag, Abfälle zu verwerten bzw. zu beseitigen.



VEREINT FÜR GESELLSCHAFT UND SOZIALES

Der Stadtwerke Köln Konzern gehört zu den größten Arbeitgebern der Stadt. Allein daraus erwächst eine große soziale Verantwortung. Die Gesellschaften sind faire und attraktive Arbeitgeber – diesem Selbstverständnis entsprechen sie unter anderem als Ausbilder und Wohnungsgeber. Zudem engagieren sie sich über das gesetzliche Maß hinaus für das Gemeinwesen, beispielsweise durch ihr ausgedehntes Sponsoring und ihre Stiftungstätigkeiten.

GEMEINSAM MIT DEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

Bei den Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns stehen die Menschen und ihre Entwicklung im Mittelpunkt. Denn engagierte und hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unverzichtbar für die Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen: für den Erhalt essenzieller und qualitativ hochwertiger Dienstleistungen der Daseinsvorsorge durch die Gesellschaften und für ihre Wettbewerbsfähigkeit in Zeiten sich rasch verändernder Rahmenbedingungen sowohl im regulatorischen, rechtlichen und im Kundenbereich.

FAIRE UND ATTRAKTIVE ARBEITGEBER

Die Unternehmen der Stadtwerke Köln Konzerns unterliegen den gesetzlichen Bestimmungen für Arbeitnehmer und sind tarifvertraglich gebunden. Sie achten Arbeitnehmerrechte, arbeiten eng mit den Betriebsräten der gesetzlichen Mitbestimmung zusammen, bezahlen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angemessen und bieten ihnen ein durch Wertschätzung geprägtes und gesundes Arbeitsumfeld.

Alle Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns haben Unternehmensleitbilder verabschiedet, die den mündigen Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellen und auf ein offenes Miteinander, ein angenehmes Betriebsklima und eine positive Führungskultur zielen. Flankiert werden die Unternehmensleitbilder durch Führungsleitlinien, die ebenso wie die Leitbilder im Rahmen intensiver Diskussionen mit den Betriebsräten und den Mitarbeitern entstanden sind. Diese konkretisieren die wesentlichen Grundsätze und Werte, die für alle Mitarbeiter einschließlich der Führungskräfte gelten und die eine engagierte, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit garantieren sollen. Verbindliche Normen für alle Arbeitnehmer sind darüber hinaus in einer Vielzahl von Betriebsvereinbarungen der Konzerngesellschaften formuliert.

WERTSCHÄTZUNG UND GELEBTE VIelfALT

Die Konzerngesellschaften fördern die Chancengerechtigkeit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die persönliche und berufliche Weiterentwicklung jedes einzelnen Beschäftigten und unterbinden jegliche Diskriminierung. Für all dies haben die Gesellschaften eigene Prozesse und Projekte geschaffen. Zugleich sorgen aber auch konzernübergreifende Einrichtungen und Initiativen dafür, diese Selbstverpflichtung einzuhalten. So zielt der Konzern als Ganzes auf einen umfassenden Gesundheitsschutz, um die Arbeitsfähigkeit aller Beschäftigten zu erhalten. Auch für Work-Life-Balance, Integration und Inklusion tritt der Konzern als Ganzes ein. Das macht die Stadtwerke Köln zu einem fairen und attraktiven Arbeitgeber.

Als öffentliche Dienstleister verstehen sich die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns als Spiegel der Gesellschaft. Daher beschäftigt sich der Arbeitskreis Diversity des Stadtwerke Köln Konzerns regelmäßig mit personalstrategischen Herausforderungen, die sich aus der Vielfalt der Gesellschaften und Belegschaften ergeben.

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt haben sich die Gesellschaften ausdrücklich zu einem Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens bekannt. Sie pflegen eine Organisationskultur, die von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung jedes Einzelnen, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität geprägt ist.



FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehen ihren Tätigkeiten in einer immer stärker vernetzten, digitalen und flexiblen Arbeitswelt nach. Um ihre Aufgaben auf hohem hohem qualitativem Niveau erfüllen zu können, ist Personalentwicklung von hoher Bedeutung.

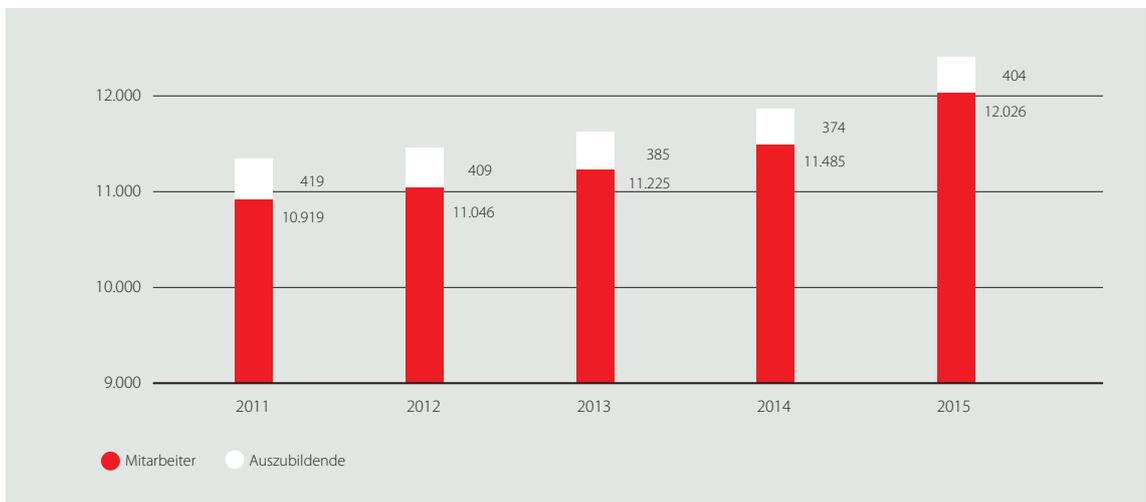
Personalentwicklung beginnt bei der langfristigen Planung von Stellen und reicht über eine sorgfältige Personalauswahl und die ständige Förderung der Mitarbeiter bis hin zu einem qualifikations- und personengerechten Einsatz im Unternehmen. Das vorhandene Potenzial der Mitarbeiter soll ausgebaut und ihr Selbstvertrauen im Arbeitsleben gestärkt werden mit dem Ziel ihrer verbesserten Beschäftigungsfähigkeit. Das kommt in Form von Motivation und Arbeitsfreude sowohl den Mitarbeitern als auch den Unternehmen zugute.

Die Gesellschaften verfolgen individuelle Personalentwicklungspläne und erstellen für ihre Beschäftigten regelmäßig Qualifizierungsangebote und/oder Führungstrainings.

Grundsätzlich ermuntern alle Gesellschaften ihre Mitarbeiter dazu, an Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen, um ihre Qualifikation und Kompetenz auf höchstem Niveau zu halten. Dies sind wichtige Beiträge für die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Unternehmen einerseits und bietet den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungspotenziale andererseits. Darüber hinaus fördern die Gesellschaften zunehmend berufsbegleitende Ausbildungs- oder Studiengänge, die nach Möglichkeit zu staatlich anerkannten Studien- oder Ausbildungsabschlüssen führen.

Zugleich erhöht eine gute Personalentwicklung die Attraktivität eines Arbeitgebers für die Beschäftigten und bindet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Unternehmen. Eine gute Personalentwicklung gehört zu den vorrangigen Anliegen aller SWK-Gesellschaften – gerade auch in Zeiten eines verstärkten demografischen Wandels.

Entwicklung Personalstand Stadtwerke Köln Konzern



Quelle: SWK-Geschäftsbericht 2015



Cross-Mentoring-Programme oder Girls Day – die Angebote zur Frauenförderung sind höchst vielfältig.



FRAUENFÖRDERUNG

Ein wichtiger Teil des Diversity-Managements des Stadtwerke Köln Konzerns ist die Förderung der Chancen für Frauen, insbesondere in Führungspositionen – eine in vorwiegend technisch orientierten Unternehmen enorme Herausforderung. Zu den vielfältigen Entwicklungsmaßnahmen gehören etwa Girls-Days oder Vorgaben für das Management.

Eine weitere wichtige Maßnahme war das 2015 nach 18 Monaten ausgelaufene Cross-Mentoring-Programm, an dem sich unter anderem auch Mentees der RheinEnergie und KVB beteiligten. Dabei stand jeder karriereorientierten Frau, dem Mentee, ein eigener Mentor, jeweils eine Führungskraft, zur Seite. So konnten sich die Mentees einiges abschauen und zugleich den Mentoren wertvolles Feedback geben.

Dieses firmenübergreifende Projekt Cross Mentoring war so überzeugend, dass es im Jahr 2016 von RheinEnergie und KVB fortgeführt und von weiteren Gesellschaften übernommen wird.

FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Nicht alle SWK-Gesellschaften unterliegen dem am 1. Januar 2016 in Kraft getretenen Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Führungspositionen. Dennoch erfüllen sie die höchsten gesetzlichen Standards und haben für die Besetzung der 1. und 2. Führungsebenen einheitlich einen Frauenanteil von 30 Prozent, im Falle der RheinEnergie AG sogar von 35 Prozent, beschlossen.

Um dieses Ziel bis zum 30. Juli 2017 zu erreichen, werden Bewerberinnen bei allen Neubesetzungen besonders berücksichtigt und weibliche Beschäftigte ermuntert, in die 2. Führungsebene aufzusteigen, um auf organische Weise weiblichen Führungskräftenachwuchs auch für die 1. Führungsebene zu generieren.

Zur Gewinnung weiblichen Führungsnachwuchses setzen die Gesellschaften neben vielfältigen Angeboten und Instrumenten aus dem Bereich der Personalentwicklung auch auf Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu gehört etwa das Angebot alternierender Telearbeit bzw. die Nutzung des Home Office, das diverse Mitarbeiter aller SWK-Gesellschaften in Anspruch nehmen können. Des Weiteren bieten die Gesellschaften teilweise Angebote für Notfall- und Ferienbetreuung, bieten Unterstützung in Pflegesituationen, die RheinEnergie betreibt eine betriebliche Kindertagesstätte U3. Außerdem bekommen Mitarbeiter Unterstützung bei der Organisation der Pflege betreuungsbedürftiger Angehöriger (Homecare / Eldercare).

AUSBILDUNG ÜBER DEN EIGENEN BEDARF HINAUS

Nachwuchsförderung bedeutet auch Engagement in der Ausbildung. 404 Auszubildenden ermöglichte der Stadtwerke Köln Konzern im Jahr 2015 den Einstieg in den Beruf. Damit liegt die Ausbildungsquote erneut auf hohem Niveau.

Die jungen Auszubildenden werden in einer Mischung aus zentraler Ausbildungswerkstatt und dezentralem Einsatz optimal auf ihre künftigen beruflichen Aufgaben vorbereitet. Regelmäßig befinden sich Auszubildende unserer Gesellschaften unter den Jahrgangsbesten im IHK-Bezirk Köln.

Entsprechend der Branchenvielfalt der SWK-Unternehmen ist das Angebot an Ausbildungsberufen breit gefächert.

Auch vielen unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten ermöglichen unsere Unternehmen, die jeweiligen Unternehmen kennenzulernen und sich zugleich mit eigenen Ideen einzubringen. Darüber hinaus engagieren sich einige unserer Unternehmen seit Jahren im Deutschland-Stipendium und fördern leistungsbereite junge Studierende.

EIN GESUNDES ARBEITSUMFELD

Die demografische Entwicklung in Deutschland führt dazu, dass die Belegschaften in allen Konzerngesellschaften immer älter werden. Das Durchschnittsalter im gesamten SWK-Konzern beträgt mittlerweile 48,3 Jahre. Dies stellt nicht nur in Bereichen mit schweren körperlichen Arbeiten, wie beispielsweise der Abfallsammlung bei der AWB, eine Herausforderung dar. Insbesondere die zunehmende Dynamik und Komplexität an fast allen Bildschirmarbeitsplätzen kann vor allem ältere Mitarbeiter belasten. Hinzu kommt, dass ältere Mitarbeiter länger arbeitsunfähig sind, weil oftmals schwerere und chronische Erkrankungen zugrunde liegen. Das Risiko einer dauerhaften Erkrankung steigt mit zunehmendem Alter. Nach Erhebungen des Robert Koch Instituts haben hierzulande schon heute 43 Prozent der Frauen und 38 Prozent der Männer eine chronische Krankheit.

Mit unterschiedlichen Ansätzen wird deshalb im Stadtwerke Köln Konzern daran gearbeitet, langfristig den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken. Der Betriebsärztliche Dienst unterstützt und berät die Konzerngesellschaften bei den Bemühungen, die Leistungsfähigkeit und Gesundheit gerade der älteren Mitarbeiter zu fördern. Dies beginnt mit der Ergonomie des Arbeitsplatzes, die durch regelmäßige und anlassbezogene Begehungen sichergestellt wird. Gesundheitliche Probleme durch Fehlbelastungen am Arbeitsplatz treten oft mit langer zeitlicher Latenz im späteren Berufsleben auf. Ziel einer optimalen Arbeitsplatzgestaltung ist die Arbeitsfähigkeit bis zur Rente ohne gesundheitliche Einschränkungen.

In diesen Berufen bildeten die Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns 2015 aus:

- > Anlagenmechaniker/-in
- > Berufskraftfahrer/-in
- > Bürokauffrau/-mann
- > Dualstudent/-in Betriebswirtschaft
- > Eisenbahner/-in im Betriebsdienst/FR Fahrweg
- > Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- > Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe
- > Fachinformatiker/-in – Kombistudium
- > Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
- > Fachkraft für Lagerlogistik
- > Fachkraft für Schutz und Sicherheit
- > Fachkraft im Fahrbetrieb
- > Gleisbauer/-in
- > Informatikkauffrau/-mann
- > Industriekaufrau/-mann
- > Industriekaufrau/-mann – Kombistudium
- > Industriemechaniker/-in
- > Kaufleute für Bürokommunikation
- > Kaufleute für Bürokommunikation Teilzeit
- > Kaufleute für Bürokommunikation – Kombistudium
- > Kaufleute für Büromanagement
- > Kaufleute für Büromanagement Teilzeit
- > Kauffrau/-mann für Spedition und Logistikdienstleistung
- > Kauffrau/-mann für Spedition und Logistik – Kombistudium
- > Kauffrau/-mann für Verkehrsservice
- > Kfz-Mechatroniker
- > Sport- und Fitnesskauffrau/-mann



Neu im Herbst 2015:

- Vorträge:
- In Bewegung kommt!
 - Darmbakterien: Ein in der Medizin lange vernachlässigter Aspekt der Gesundheit
 - Ayurvedaküche - eine Alternative? (mit Fingerfood)
 - Ernährung nach den 5 Elementen (TCM) - eine Alternative?
- Bewegung:
- Fit in den Feierabend

WEITERE INFORMATIONEN:
GESUNDHEITSMANAGEMENT SWK 11
Herr Kolodziej | Telefon 178-2648
Frau Rudolph | Telefon 178-3116

Bei der AWB wird beispielsweise im Rahmen des Projektes 50+ versucht, körperliche Belastungsspitzen für Mitarbeiter über 50 zu reduzieren. Durch die Erstellung von Belastungslandkarten in der Abfallsammlung und in der Straßenreinigung sollen die Arbeiten so verteilt werden, dass ältere und jüngere Mitarbeiter jeweils adäquat belastet werden.

Im Programm „Generation M“ der RheinEnergie wird die mentale Fitness sowie die Koordinationsfähigkeit von Mitarbeitern über 50 trainiert. Hierbei geht es auch um das Thema „Lebenslanges Lernen“, was älteren Menschen schwerer fällt als jüngeren. Darüber hinaus wird den Teilnehmern ein medizinischer Check-up durch den Betriebsärztlichen Dienst angeboten.

Bei der KVB möchte man durch ein Projekt vor allem ältere Mitarbeiter im Fahrdienst Bus oder Straßenbahn mit hohen Fehlzeiten oder dauerhaften Einschränkungen gesundheitlich stabilisieren. Ein Psychologe leitet in der Gruppe die gemeinsame Analyse von Bildern, wodurch die Einstellungen zur Arbeit und zur eigenen Gesundheit reflektiert und auch neu bewertet werden sollen.

Flankiert werden diese spezifischen Maßnahmen zum langfristigen Erhalt der Arbeitsfähigkeit durch regelmäßige ärztliche Beratungsgespräche während der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, durch das betriebliche Eingliederungsmanagement der einzelnen Konzerngesellschaften sowie durch das Gesundheitsmanagement auf Konzern- und Gesellschaftsebene.

Alterstruktur der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter

Angaben in Jahren



WOHNEN UND ARBEITEN IN KÖLN

Die Stadtwerke Köln bieten ihren Mitarbeitern über ihre Wohnungsgesellschaft WSK bezahlbaren Wohnraum in einer wachsenden Stadt mit rasch ansteigenden Mietpreisen an. Dieses Angebot ist ein konkreter Ausdruck ihrer nachhaltigen Personalpolitik, die auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels darauf abzielt, Mitarbeiter auf dem engen Fachkräftemarkt zu gewinnen und langfristig zu binden. Die Wohnungen in kleineren oder großen Wohnanlagen im Kölner Stadtgebiet sind so angelegt, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen von Familien, Paaren oder Alleinstehenden entsprechen. Wichtig sind auch die Nähe zur Betriebsstätte sowie die Bereitstellung von Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten für Mitarbeiter im Schichtbetrieb.



2015 wurde die Sanierung der Wohnanlage Bonner Str. / Mertener Str. weitestgehend abgeschlossen.

NACHHALTIG WOHNEN

Der größte Teil des Gebäudebestandes ist in den 1960er und 1970er Jahren entstanden und im 21. Jahrhundert teilweise ein wenig in die Jahre gekommen. Um ihren Mitarbeitern weiterhin attraktiven Wohnraum anzubieten, hat die WSK 2015 eine ambitionierte Strategie formuliert: Binnen zehn Jahren wird der Wohnungsbestand saniert und auf einen zeitgerechten und attraktiven Standard gehoben. Neben Generalsanierung von kompletten Wohnanlagen werden die Wohnungen bei Mieterwechsel im Bedarfsfall saniert.

Eine erfolgreiche Strategie – dank der neuen Standards beträgt die Mitarbeiterquote bei Neuvermietungen mittlerweile über 82 Prozent.

Ergänzt wird diese Sanierungsstrategie durch Neubauvorhaben, die die WSK etwa an den Standorten Clouth-Quartier und an der Bonner Straße im Kölner Süden bereits durchführt.

NEUES WOHNQUARTIER IN MARIENBURG

Ein großer Meilenstein wurde 2015 mit der Sanierung eines der größten Gebäudekomplexe der WSK, der Wohnanlage Bonner Str. / Mertener Str., gesetzt. Zehn Gebäude mit insgesamt 195 Wohnungen wurden im laufenden Betrieb saniert: Die Hausfassaden sind nun wärmege-dämmt und neu gestaltet und alle Wohnungen an das Fernwärmenetz der RheinEnergie angeschlossen. Für höheren Wohnkomfort sorgen zudem neu eingebaute Fenster und Wohnungseingangstüren. Die komplette Neugestaltung der Außenanlagen sowie die Sanierung der Tiefgarage und der Kindertagesstätte werden die Maßnahme beenden. Darüber hinaus werden im neuen Wohnquartier an der Bonner Straße weitere 23 Wohnungen in einem Neubau entstehen, den die WSK bis 2017 fertigstellen wird.

Schon nach anderthalbjähriger Sanierungstätigkeit verbucht die WSK gute Erfolge: Rund 14 Prozent des Wohnungsbestandes sind erfolgreich saniert. Und die Resonanz der Wohnungsinteressenten ist äußerst positiv.

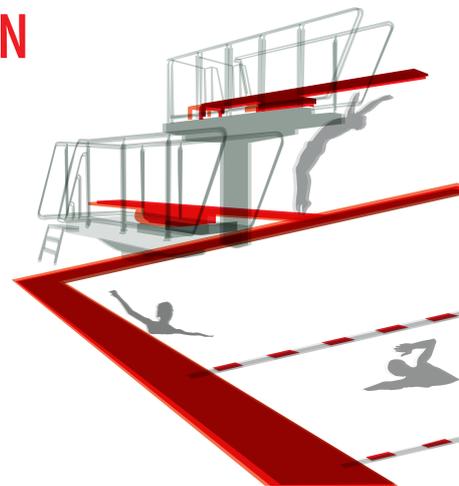
Investitionen und Instandhaltung bei der WSK

	2015	2014	2013	2012
in Tsd. €	€	€	€	€
Investitionen in Bauvorhaben	13.566	3.670	699	91
Instandhaltung	2.481	1.433	1.790	2.172

Quelle: WSK

ERFOLGREICH TROTZ HOHER KOSTEN FÜR DAS GEMEINWESEN

Die KölnBäder bezuschussen jeden einzelnen ihrer Badegäste. 2015 sank der Zuschuss im Vergleich zum Vorjahr, betrug aber noch immer 7,28 Euro (Bundesdurchschnitt im Jahr 2014: 10,47 Euro).



Was kostet ein Badegast?

	2015 €	2014 €	2013 €
Erträge pro Badegast			
a) durchschnittlicher Umsatzerlös (allgemeiner Bäderbetrieb, Gruppennutzungen, Kursangebote etc.)	5,06	4,96	4,83
b) sonstige betriebliche Erträge (z.B. Mieten, Pachten etc.)	0,73	0,64	0,58
c) andere aktivierte Eigenleistungen für Investitionsmaßnahmen	0,05	0,08	0,19
Erträge gesamt pro Badegast	5,84	5,68	5,60
Aufwendungen pro Badegast			
a) Materialaufwand (Energie, Strom, Wasser, Gas, Reparaturen, Fremd- und Firmenleistungen)	3,72	3,74	3,48
b) Personalaufwand (als Dienstleister im Hinblick auf Sicherheit und Hygiene)	5,22	5,16	4,85
c) Kapitaldienst für Investitionen (137,4 Mio. € von 1999–2014)			
Abschreibungen	1,81	1,84	1,74
Zinsen	0,80	0,91	1,07
d) sonstige betriebliche Aufwendungen (Versicherungen; Grundbesitzabgaben: Müllabfuhr, Blockabfuhr, Straßenreinigung, Kanalbenutzungsgebühren; Beiträge zu Mitgliedsverbänden; Telefongebühren; Bürobedarf; Fortbildungsmaßnahmen; Werbekosten; Postaufwand)	1,46	1,53	1,48
e) sonstige Steuern	0,11	0,14	0,12
Aufwendungen gesamt pro Badegast	13,12	13,32	12,74
Betriebsergebnis insgesamt			
Erträge	5,84	5,68	5,60
Aufwendungen	13,12	13,32	12,74
Zuschuss pro Badegast (statistisch)	7,28	7,64	7,14

SOZIALE ZUKUNFT GESTALTEN

Die Stadtwerke Köln erbringen auch gemeinnützige Leistungen und unterstützen Vereine und Organisationen bei ihrer Arbeit – etwa im Rahmen der Bildung, speziell der Umweltbildung, sowie im Rahmen von Sponsoringleistungen. Darüber hinaus unterstützt die RheinEnergie mit drei Stiftungen zahlreiche Projekte im wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich. Im Fokus der drei Stiftungen stehen Kinder und Jugendliche, denn darüber herrscht Einigkeit: Nachhaltiger kann man nicht in die Zukunft investieren. Auch damit sorgen die Stadtwerke Köln für eine attraktive Freizeit- und Lebensqualität in einer lebenswerten Stadt.



DIE STIFTUNGSFAMILIE DER RHEINENERGIE

Die Stiftungsfamilie der RheinEnergie, die drei RheinEnergieStiftungen, unterstützen mit ihren jeweiligen Förderprogrammen im wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontext seit vielen Jahren nachhaltige Projektvorhaben in Köln und der rheinischen Region. In den Förderprogrammen der Stiftungen stehen dabei Kinder und Jugendliche im gemeinsamen Fokus. Zusammen verfügen alle drei Stiftungen über ein Kapital von rund 57 Mio. Euro, aus dessen Erlösen die Förderungen für gemeinnützige Zwecke vorgenommen werden.

RHEINENERGIESTIFTUNG KULTUR

Die RheinEnergieStiftung Kultur fördert seit 2006 Projekte innerhalb der Schwerpunktthemen institutionelle Förderung als „Hilfe zur Selbsthilfe“, Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche, Kooperations- und Netzbildungen von freien und privaten Initiativen sowie die Stärkung der kulturellen Infrastruktur in der Region. Die geförderten Sparten umfassen die Bereiche Musik, Literatur, Darstellende Künste und Bildende Kunst. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung rund 397 Projekte gefördert (davon sind ca. 40 Prozent Projektverlängerungen). Das Gesamtvolumen der bisherigen Förderungen beträgt rund 5,8 Mio. Euro (ohne Stiftungstopfförderungen). Die vom Stiftungsrat zur Förderung ausgewählten Projekte werden aus den Erträgen eines 15 Mio. Euro umfassenden Stiftungskapitals unterstützt.

Im Jahr 2015 fand zum dritten Mal das von der Stiftung geförderte CityLeak Urban Art Festival statt. Das Festival positionierte sich seit 2011 als regionale und international bekannte Biennale für zeitgenössische urbane Kunst. Unter dem Begriff Urban Art widmet sich das Festival aktuellen Strömungen urbaner Kunst und Kultur. Ein weiteres Anliegen des Festivals ist, den Dialog über das gesamtgesellschaftliche Anrecht auf den städtischen Raum anzuregen. Neben den künstlerischen Aspekten öffnet sich CityLeaks dem Stadtleben als Ganzes. Unter dem Titel „Die Stadt, die es nicht gibt“ ging das CityLeaks Urban Art Festival im September 2015 in die dritte Runde. Die Stadt wurde durch zahlreiche künstlerische



2015 fand in Köln Mülheim das durch die RheinEnergieStiftung Kultur geförderte CityLeaks Urban Art Festival statt.



Interventionen und ein umfangreiches Kulturprogramm belebt. Künstlerische Projekte, Ausstellungen, Musikveranstaltungen und Dialogformate wie der CityLeaks-Kongress widmeten sich den verschiedenen Facetten von Stadtentwicklung.

Mit seinem Festivalsitz in Köln-Mülheim legte das Festival erstmalig seinen Fokus auf die rechte Rheinseite. In seiner dritten Ausgabe richtete CityLeaks den Blick auf die (Neu-)Verhandlungen von Raum und Stadt. Diese „Neuordnung des Städtischen“ manifestiert sich dabei sowohl in neuen politischen Bewegungen wie „Recht auf Stadt“, „Occupy“ oder „Reclaim your City“ oder der stadtteiligenen Bürgerinitiative, aber auch in Phänomenen wie Urban Gardening, Urban Art oder Skateboarding. Zum CityLeaks-Kongress, der den Auftakt des Festivals bildete, wurden die vielgestaltigen Ursachen, Ausprägungen und Auswirkungen der Neuverhandlungen des Städtischen zur Diskussion gestellt. In mehreren Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Labs und Stadtpaziergängen wurden die Möglichkeiten und Reichweite kreativer bzw. basisdemokratischer Praktiken der Aneignung von Stadt im Spannungsfeld von (sub-)kultureller Initiative und städtischer Lenkung beleuchtet und ausgelotet.

Innerhalb des Festivalzeitraums standen dann vor allem die künstlerischen Projekte im Vordergrund des Geschehens. Neben den beliebten Murals, die seit 2011 im Auftrag des Festivals in ganz Köln entstanden sind und die das Stadtbild an vielen Stellen nachhaltig verändert haben, wurden auch viele künstlerischen Projekte mit einem interaktiven/partizipativen Ansatz realisiert. Auch Vermittlungsangebote wie zum Beispiel die CityLeaks-Touren wurden erneut angeboten.

CityLeak Urban Art Festival wurde in den Jahren 2011, 2013 und 2015 mit insgesamt 32.000 Euro von der RheinEnergieStiftung Kultur gefördert.

53

PROJEKTE

hat die RheinEnergieStiftungen Kultur im Jahr 2015 mit 534.000 Euro gefördert.



Es ist Ziel der Projektträger „Leben retten für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr“ das Trainingsprogramm künftig flächendeckend und bundesweit an allen weiterführenden Schulen im Lehrplan zu implementieren.

RHEINENERGIESTIFTUNG FAMILIE

Die RheinEnergieStiftung Familie nahm ihren operativen Betrieb 2006 auf. Ihr Anliegen ist die Förderung und Stärkung aller Formen von Familie, die als Keimzelle unserer Gesellschaft Werte und Orientierung vermittelt. Daher sollen Projekte und Maßnahmen gefördert werden, die der Stärkung des Familienlebens dienen, Rahmenbedingungen dafür schaffen und die Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages unterstützen.

Seit der Gründung wurden insgesamt 5,9 Mio. Euro an 114 Projekte ausgeschüttet, jeweils über eine Förderdauer zwischen einem und vier Jahren.

Seit September 2013 fördert die RheinEnergieStiftung Familie das Projekt „Mentoren für Flüchtlingsfamilien“ vom Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V. (bisher mit 125.000 Euro).

Angesichts der damals ständig steigenden Flüchtlingszahlen hatte der Flüchtlingsrat gemeinsam mit der Kölner Freiwilligenagentur eine Idee zur Unterstützung von Flüchtlingsfamilien entwickelt. Das Ziel war es, Flüchtlingsfamilien für ein halbes Jahr jeweils einen ehrenamtlichen Mentor an die Seite zu stellen, der ihnen beim Einleben in Köln hilft. Bis zum Stichtag 1. April 2016 wurden insgesamt 550 Personen von 172 Mentoren in 111 Mentorenschaften begleitet

RHEINENERGIESTIFTUNG JUGEND/BERUF, WISSENSCHAFT

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich mit Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln. Im sozialen Bereich hat es sich die Stiftung zur Aufgabe gemacht, die Chancengleichheit und die Integration leistungsschwacher und/oder sozial benachteiligter Jugendlicher beim Start ins Berufsleben zu verbessern.

Ein weiteres Ziel ist die (Hoch-)Begabtenförderung. Im Bereich der Wissenschaft und Forschung konzentriert sie sich in den letzten Jahren insbesondere auf die Förderung von Gemeinschaftsprojekten der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln.

Seit Aufnahme des operativen Stiftungsbetriebes sind bis heute insgesamt 346 Projekte – 225 soziale und 121 wissenschaftliche Projekte – mit einem Gesamtvolumen von rund 14,15 Mio. Euro gefördert worden.

Seit Januar 2015 fördert die Stiftung im wissenschaftlichen Bereich ein Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln und der Technischen Hochschule Köln mit einem Gesamtvolumen von fast 68.000 Euro mit dem Titel „Leben retten für Kinder und Jugendliche – Wiederbelebung und mehr“. Im Rahmen des Projektes durchlaufen 800 Schüler von vier Schultypen im Alter von 14 bis 18 Jahren ein speziell entwickeltes, altersadäquates Trainingsprogramm zum Themenkomplex „Reanimation“.



Familie Samady steht ein ehrenamtlicher Mentor bei, der ihr beim Einleben in Köln hilft.

19

PROJEKTE

unterstützte die RheinEnergieStiftung Familie 2015 mit 602.000 Euro.

17

PROJEKTE

Im sozialen Bereich förderte die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft 2015 mit 330.000 Euro. Außerdem unterstützte sie 5 Projekte im wissenschaftlichen Bereich mit 263.000 Euro.

Innerhalb der Evaluation wird das Wissen der Teilnehmenden vor der Schulung sowie drei und sechs Monate danach eruiert, um das Programm auf seine Effektivität hin zu prüfen und anzupassen. Ziel ist es, das Trainingsprogramm flächendeckend und bundesweit an allen weiterführenden Schulen im Lehrplan zu implementieren, um so signifikant die Sterblichkeitsrate der Menschen, die einen Herzstillstand erleiden, zu senken.

Im sozialen Bereich wurde im Herbst 2015 das Projekt „HOPE – junge Menschen aus Flüchtlingsunterkünften in Beruf und Ausbildung lotsen“ der RheinFlanke gGmbH zunächst für ein Jahr mit 22.000 Euro bewilligt. Speziell geschulte Lotsen sollen junge Flüchtlinge und Asylbewerber in lebenspraktischen Situationen begleiten und sie in individuelle Fördermaßnahmen, wie Sport- und Kulturangebote, Sprachförderung, Qualifizierungsmaßnahmen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, vermitteln und/oder bei der direkten Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Kölner Freiwilligenagentur sollen Ehrenamtler im Rahmen eines Mentorenprogrammes einbezogen werden.

GESELLSCHAFT UNTERSTÜTZEN

Neben der Arbeit der RheinEnergieStiftungen engagieren sich die SWK-Unternehmen auch im Bildungsbereich, speziell der Umweltbildung wie beispielsweise der Wasserschule Köln oder im Rahmen des KlimaKreises Köln. Ein weiteres Beispiel ist das Projekt „Schulen im NetCologne-Netz“, kurz SINN. Das Telekommunikationsunternehmen setzt sich seit über über 15 Jahren dafür ein, dass Schüler über schnelle Internetzugänge an ihren Schulen verfügen. Heute sind bereits mehr als 600 Schulen, Kindertagesstätten und Jugendzentren an das NetCologne-Netz angeschlossen und verfügen über einen kostenfreien Internetanschluss.

Jeder kennt sie – die nachts beleuchteten Domtürme. Aber kaum einer weiß, dass dieses nächtliche Spektakel durch die Unterstützung der AVG Köln ermöglicht wird. Nicht aus dem Kölner Leben wegzudenken sind auch Veranstaltungen wie die lit.COLOGNE, die Kölner Lichter, Birlikte, der CSD, der RheinEnergieMarathon oder der Karneval. Ohne das Sponsoringengagement der RheinEnergie wären derartige Events in der Stadt gar nicht durchführbar. Entsprechendes gilt für die vielen großen und kleineren Sportvereine, die ebenfalls von der Unterstützung des Unternehmens profitieren.

Durch ihr Engagement sorgen die Stadtwerke Köln maßgeblich für eine lebenswerte Stadt und für eine attraktive Freizeit- und Lebensqualität, was nicht zuletzt auch dem Wirtschaftsstandort Köln unmittelbar zugutekommt.



Veranstaltungen wie die lit.COLOGNE oder das Kinderprojekt Pänzhausen wären ohne Sponsoring nicht durchführbar.

ANHANG

LITERATUR

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de

Lexikon der Nachhaltigkeit

www.nachhaltigkeit.info

European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS)

www.effas.net

Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management

www.dvfa.de/home

GRI Global Reporting Initiative

www.globalreporting.org/languages/german/Pages/default.aspx

United Nations Global Compact

www.unglobalcompact.org/languages/german/

OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen

www.oecd.org/berlin/publikationen/oecd-leitsaetze-fuer-multinationale-unternehmen.htm

ISO 26000 – Social responsibility

www.iso.org/iso/home/standards/iso26000.htm

BERICHTSWESEN

Die Geschäftsberichte der Unternehmen des Stadtwerke Köln Konzerns finden Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/

Leitbilder unserer Gesellschaften finden Sie unter:

SWK: www.stadtwerkekoeln.de/fileadmin/_media/downloads/Broschuere_Leitbild.pdf

RheinEnergie: www.rheinenergie.com/media/portale/downloads_4/rheinenergie_1/broschueren_1/unternehmensleitlinien.pdf

KVB: www.kvb-koeln.de/german/unternehmen/mitarbeiter/leitbild.html

AWB: www.awbkoeln.de/unternehmen/leitbild/

Die Nachhaltigkeitsberichte der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, der Häfen und Güterverkehr Köln AG und der AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH finden Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/

Die Umweltberichte und Umwelterklärungen der RheinEnergie AG, der Kölner Verkehrs-Betriebe AG und der Häfen und Güterverkehr Köln AG finden Sie unter:

www.stadtwerkekoeln.de/service/downloadcenter/

Die Tätigkeitsberichte der RheinEnergieStiftungen finden Sie unter:

www.rheinenergiestiftung.de/kultur/download.php

www.rheinenergiestiftung.de/familie/download.php

www.rheinenergiestiftung.de/jbw/download.php

WESENTLICHE VERBANDSMITGLIEDSCHAFTEN

Stadtwerke Köln GmbH

CEEP – European Centre of Employers and Enterprises providing Public Services:

www.ceep.eu/

Bundesverband Öffentliche Dienstleistungen. Deutsche Sektion des CEEP e.V. (bvöd):

www.bvoed.de/

International Centre of Research and Information on the Public, Social and Cooperative Economy (CIRIEC):

www.ciriec.ulg.ac.be/

RheinEnergie AG und RheinEnergieStiftungen

Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU):

www.vku.de/startseite.html

BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.:

www.bdew.de/

Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – technisch-wissenschaftlicher Verein (DVGW):

www.dvgw.de/

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.:

www.stiftungen.org/

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. (VDV):

www.vdv.de/

Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen (UITP):

www.uitp.org/

Zweckverband Nahverkehr – SPNV & Infrastruktur – Rheinland (ZV NVR):

www.nvr.de/

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH

Verband kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im VKU (VKS):

www.vku.de/abfallwirtschaft.html

Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA):

www.vka.de/site/home/vka/startseite/

Häfen und Güterverkehr Köln AG

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV):

www.vdv.de/

Bundesverband öffentlicher Binnenhäfen (BÖB):

www.binnenhafen.de/home/

KölnBäder GmbH

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V.:

www.baederportal.com/startseite/

European Waterpark Association (EWA):

www.freizeitbad.de/

Deutscher Sauna-Bund:

www.saunabund-ev.de/

moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH

Arbeitgeberverband der dt. Immobilienwirtschaft e. V. (AGV):

www.agv-online.de/

Bundesverband für die Immobilienwirtschaft e. V. (BVF):

www.praxisverband.de/

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH

BUGLAS – Bundesverband Glasfaseranschluss e.V.:

www.buglas.de/

eco – Verband der deutschen Internetwirtschaft e.V.:

www.eco.de

ANGA – Verband Deutscher Kabelnetzbetreiber e.V.:

www.angacom.de/

AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Interessenverband der Thermischen Abfallverbrennungsanlagen Deutschland e.V. (ITAD):

www.itad.de

Interessengemeinschaft NRW-Deponiebetreiber (InwesD):

www.inwesd.de

Verband Kommunale Abfallwirtschaft und Straßenreinigung im VKU (VKS):

www.vku.de

Weitere Informationen zu unseren Gesellschaften erhalten Sie unter:

www.stadtwerke.koeln

www.kvb-koeln.de

www.hgk.de

www.modernestadt.de

www.avgkoeln.de

www.rheinenergie.com

www.awbkoeln.de

www.koelnbaeder.de

www.netcologne.koeln

EMISSIONSBEGRENZUNGEN UND VERBRENNUNGSBEDINGUNGEN DER RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE DER AVG KÖLN

Die Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG Köln) unterrichtet als Betreiber der Restmüllverbrennungsanlage Köln (RMVA) jährlich über die Emissionsbegrenzungen und Verbrennungsbedingungen der Anlage. Mit den Messungen bzw. der Überwachung und Kontrolle der Messgeräte ist der TÜV Süd als unabhängiges Unternehmen betraut worden.

Unterrichtung der Öffentlichkeit

gemäß § 23 der 17. Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz (17. BImSchV) Messungen von Emissionen und Verbrennungsbedingungen in der Restmüllverbrennungsanlage Köln 1. 1. 2015 - 31. 12. 2015

Kontinuierlich zu messende Emissionen in mg/Nm³ Abgas

Emission	Gesetzl. Grenzwert	Genehmigungswert	RMVA-Wert	Anteil am Grenzwert in %
Kohlenmonoxid	50	50	1,8	3,6
Gesamtkohlenstoff	10	5	0,1	1,0
Chlorwasserstoff	10	5	0,2	2,0
Schwefeldioxid	50	10	0,1	0,2
Stickstoffdioxid	150	70	39,6	26,5
Ammoniak	10	3	0,2	2,0
Staub	5	5	0,1	2,0

Einzelmessungen in mg/Nm³ Abgas

Emission	Gesetzl. Grenzwert	Genehmigungswert	RMVA-Wert	Anteil am Grenzwert in %
Fluorwasserstoff	1	0,1	nicht nachweisbar	
Cadmium/Thallium und deren Verbindungen	0,05	0,0045	nicht nachweisbar	
Quecksilber und seine Verbindungen	0,03	0,01	nicht nachweisbar	
Summe Metalle (Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Cobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn) und deren Verbindungen	0,5	0,22	<0,0008	<0,4
Summe Arsen, Cadmium, Cobalt, Chrom, Benzo(a)pyren und deren Verbindungen	0,05	0,03	nicht nachweisbar	
Dioxine/Furane*	0,1	0,05	nicht nachweisbar	

* in ng = Nanogramm

Den ausführlichen Bericht finden Sie im Internet unter www.avgkoeln.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 26
50823 Köln
Telefon: 0221 / 178-0
E-Mail: info@stadtwerkekoeln.de
www.stadtwerke.koeln

Redaktion

Stadtwerke Köln GmbH in Zusammenarbeit mit:
RheinEnergie AG
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH
Häfen und Güterverkehr Köln AG
KölnBäder GmbH
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH
AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text teilweise nur die männliche Form verwendet. Gemeint ist stets sowohl die weibliche als auch die männliche Form.

Gestaltung

RheinEnergie AG

Bildnachweis

Stadtwerke Köln	5, 7, 17,61f
RheinEnergie	8, 18, 20 – 23, 36, 40, 42, 46, 48, 59, 67
RheinEnergieStiftungen	65f
KVB	8, 14, 18, 19, 43f
AWB	8, 26f, 52, 54
HGK	9, 28f
KölnBäder	9
NetCologne	9, 31
moderne stadt	8, 34
AVG Köln	9, 33, 54
Uniklinik Köln	65

Redaktionsschluss

Juni 2016

BESUCHEN SIE UNS IM
INTERNET UNTER:
WWW.STADTWERKE.KOELN